

**SAVE THE DATE:
24. Januar**

**Höngger
Impro-Show**

Kunst beim «Höngger»

Bäume – Höngger Bäume – Winter

Druckgrafik (Radierung, Aquatinta, Kaltnadel)
Ausstellung von Corinna Polke, Höngg,
von Donnerstag, 17. Januar bis Mitte April.

**Vernissage
Donnerstag, 17. Januar,
17–20 Uhr**

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch beim «Höngger»,
am Meierhofplatz 2



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Ein zusätzlicher Fussballplatz?



Fussball ist zurzeit unglaublich angesagt und das nicht mehr nur bei den Männern. Auf den Fussballplätzen in Zürich muss man schon stark zusammenrücken, die Stadt will nun weitere bauen – vielleicht sogar auf dem Hönggerberg.

Lara Hafner

Immer mehr Menschen wollen in die Stadt ziehen, Häuser schiessen wie Pilze aus dem Boden. Gleichzeitig gibt es immer mehr fussballbegeisterte Jugendliche, laut dem Tagesanzeiger führen alle Quartiervereine der Stadt Zürich bereits Wartelisten. Diese Umstände führen zu einer Platznot bei den Fussballplätzen, selbst Sportanlagen auf Dächern wurden schon, als platzsparende Massnahme, in Betracht gezogen. Am 12. Dezember 2018 antwortete der Stadtrat auf die eingereichte Interpellation von Gemeinderat Dr.

Urs Egger (FDP), Gemeinderätin Anjushka Früh (SP) und 11 Mitunterzeichnenden vom 20. Juni 2018 betreffend Sportanlagen für den Fussball und einigen weiteren Themen. Konkretere Pläne stehen bereits für neun neue Fussballplätze, einer davon soll auf dem Hönggerberg realisiert werden. Im kommunalen Richtplan ist bis 2040 ein Bedarf von 33 Hektaren Fläche für Rasensport vorgesehen, etwa die Grösse des Katzenssees.

Doch es sollen nicht nur neue gebaut, sondern auch die Beleuchtung der bereits bestehenden ausgebaut werden, um die Trainings- und Spieldauer verlängern zu können. Zudem soll bei allen Feldern auf Kunstrasen umgestellt werden, welcher stärker belastet werden kann. Da die Zahl der Fussballerinnen in den letzten Jahren ebenfalls ge-

stiegen ist, sollen an einigen Orten zusätzliche, nach Geschlechtern getrennte Garderoben gebaut werden. Auf dem Hönggerberg sind zwölf davon geplant.

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Verkaufsobjekt. Unsere Erfahrung.

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie?
Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken?
Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen?
Nutzen Sie die umfassenden Marktkennnisse
und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer
Immobilientreuhänder und Notariatsfachleute.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 17 86
verkauf@hev-zuerich.ch
www.hev-zuerich.ch

Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

HEV Zürich
Hauseigentümerverband

FOKUS: Fernwärme

Inhaltsverzeichnis

Fernwärme	3
Dreikönigstommeln	5
Vom Huhn und vom Ei	7
Pflegefamilien gesucht	9
PubliBike in Höngg	11
Kolumnen	14
Fauna	15
Gesundheitsratgeber	16
Kinokritik	17
6 Unterschiede	17
Parteien zur Abstimmung	18
Ausblick ab	20
Umfrage	24
Wettbewerb	24
Vernissage beim «Höngger»	24

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 11

**ZÜRCHER
GEWERKSCHAFTSZENTREN
gzhöngg**

**PRO
SENECTUTE**
Kanton Zürich

WORKSHOP DOCUPASS

Erfahren Sie mehr über
**Patientenverfügung und
Vorsorgeauftrag**

Dienstag, 26.02. und 12.03.2019

17.30–19 Uhr im GZ Höngg,
Limmattalstr. 214
CHF 35.00 (exkl. Docupass) für
beide Termine oder CHF 20.00
für einen Abend einzeln

Anmeldung empfohlen:
dominique.grob@gz-zh.ch
Tel. 044 341 70 01 (Mi–Fr)

www.gz-zh.ch/gz-hoengg

Einfamilienhaus gesucht

Junge Höngger Familie mit zwei Kindern sucht Einfamilienhaus in Höngg zum Kauf.
Wir würden uns über eine Nachricht sehr freuen.
Telefon 079 209 46 59.

Geräumige 1½-Zimmerwohnung

Per Januar zu vermieten an der Imbisbühlstrasse 149. Mit Balkon und Réduit. Fr. 1200.–, inkl. NK pro Monat. Besichtigung nach Vereinbarung. Tel. 044 341 89 91, von 9 bis 16 Uhr.

2-Zimmer-Wohnung

im Parterre, mit Gartensitzplatz
Fr. 1630.–, inkl. NK. nur an Nichtraucher per 1. März 2019 zu vermieten.
Imbisbühlweg 3, 8049 Zürich
Telefon 043 300 48 68.



PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen
– Parkanlagen – Dach-
gärten – Balkonen

PATRIK WEY Ackersteinstr. 131
Staatl. geprüfter 8049 Zürich
Techniker und Tel. 044 341 60 66
Gärtnermeister 079 400 91 82
E-Mail: pawigartenbau@bluewin.ch



Patrik Wey



Daniel Castelli

Jetzt aktuell:

November bis März

Schnittarbeiten an Sträuchern und Bäumen, allgemeine Fäll-Arbeiten

Bestattung

Mettler geb. Keller, Erika, Jg. 1929, von Zürich und Hemberg SG; verwitwet von Mettler-Keller, Arthur; Riedhofweg 4.

INTENSIVKURSE!

In 10 Wochen Englisch sprechen!

Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36

www.harpers.ch

Asiatisches Hot Wok
Abendbuffet
ab 18 Uhr
à discrétion pro Person Fr. 30.–

inkl. Vorspeise, Salat, Suppe,
verschiedene Hauptgerichte
und Dessert
Täglich Montag bis Samstag



Restaurant Hotwok zur Sonnhalde
Steinstrasse 24, 8106 Adlikon
Telefon 044 850 66 88
Mo–Fr: 11–14, 17.30–23 Uhr
Sa: 17–23 Uhr

www.hotwok-sonnhalde.ch
Lieferservice:
www.hotwok-kurier.ch

Zürich-HÖNGG: 3.5-Zi-Whg.
m. Balkon, 80 m2 - Aussicht
bis in die Alpen, ruhige Lage,
Südhang. - Renoviert. Parkett in
allen Zimmern. Fr. 1'997.–
inkl. - Per 01.04. - Besichtigung:
Fr. 18. Jan., 16:30 - 18:00 h
(o. Voranmeldung),
Bergellerstr. 29. - E-Mail:
w-1@gmx.ch.

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für den Baubauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
4. 1. 2019 bis 24. 1. 2019

Stefano-Franscini-Platz 5, Abänderungspläne zu dem bewilligten Neubau 3DDruckerpavillon auf Dachterrasse HIL, Sonderbauvorschriften ETH Hönggerberg, Schweizerische Eidgenossenschaft, c/o ETH Zürich Immobilien Abteilung Bauten KPL, ProjektverfasserIn: Atelier 3 Bolli Gerber Architekten AG, Dipl. Architekten ETH/SIA, Weststrasse 74.

Nummer: 2019/0010

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Gratulationen

Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen frohen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit lieben Gedanken begleiten.

16. Januar	
Agnes Pfeffer	80 Jahre
18. Januar	
Hans Müller	85 Jahre
19. Januar	
Agnes Pusztai	80 Jahre
Anna Hefti	99 Jahre
20. Januar	
Elisabeth Wüest	85 Jahre
22. Januar	
Margrit Peter	97 Jahre
25. Januar	
Maria Pagava	80 Jahre
Max Leibundgut	96 Jahre
Elsa Lamprecht	98 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Thai-Bufferet

Samstag, 26. Januar 18–22 Uhr
Preis pro Person Fr. 38.50 (exkl. Dessert)
Kinder bis 11 Jahre: Fr. 2.– pro Lebensjahr



Spezialitäten aus Thailand à discrétion
Fresh & Spicy

Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf
Tel. 044 840 54 07

Öffnungszeiten warme Küche:
Di–Fr: 11–14 und 17.30–23 Uhr
Sa: 17–23 Uhr/So: 11–22 Uhr

www.hotwok.ch

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulfreien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich,
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R
Abonnement Schweiz:
108 Franken für ein Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (th), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
Lara Hafner (lh), Praktikantin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs),
Dagmar Schröder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise (exkl. MWSt.)
1 Feld auf Innenseite Fr. 42.–
1 Feld Frontseite oben Fr. 150.–
1 Feld Frontseite unten oder
letzte Seite unten Fr. 125.–

Auflage
Auflage «Höngger»: 13 500 Exemplare
Auflage «Wipkinger»: 11 000 Exemplare
Grossauflage: 24 500 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Räume Hole Kaufe

Wohnungen usw.
Flohmarktsachen ab
Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

3119 Artikel und somit immer das Neueste aus Höngg:
www.hoengger.ch

Fernwärme in greifbarer Nähe

Am 10. Februar stimmt die Stadtzürcher Bevölkerung über den Objektkredit von 128,7 Millionen Franken zur Realisierung eines Energieverbundes Altstetten und Höngg-West ab. Die Vorlage in Kürze.

Patricia Senn

2008 haben die Zürcher Stimmberechtigten der Verankerung der Nachhaltigkeit und der 2000-Watt-Gesellschaft mit 76,4 Prozent zugestimmt. Damit beauftragten sie die Stadt, sich insbesondere für die Reduktion des CO₂-Ausstosses und die Förderung der Energieeffizienz und erneuerbarer Energiequellen einzusetzen. Der geplante «Energieverbund Altstetten», welcher Altstetten und Teile von Höngg umfasst, soll dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen. Heute werden die beiden Quartiere weitgehend über das Gasnetz mit Wärme versorgt. Dieses soll mittel- bis langfristig durch Fernwärme ersetzt werden, welche aus dem gereinigten Abwasser des Klärwerks Werdhölzli gespeissen wird. Zusätzlich verbrennt ERZ im Werdhölzli den gesamten Klärschlamm aus Stadt und Kanton Zürich. Ein Teil der Abwärme kann vom Energieverbund als zusätzliche Energiequelle genutzt werden. Zurzeit werden erst rund 15 Prozent des Energiepotenzials des Klärwerks genutzt, die 70 angeschlossenen Liegenschaften sparen im Jahr 3,4 Millionen Liter Heizöl, was einer CO₂-Reduktion von 8310 Tonnen entspricht. Angestrebt wird eine Fernwärmeererschliessung von 30 000 Haushalten und eine damit einhergehende CO₂-Verminderung von 30 000 Tonnen.

2016 bewilligte die Stadt einen Objektkredit in der Höhe von 1,96 Millionen, um im Zuge eines Ausbaus im Klärwerk Werdhölzli die Infrastruktur für einen Energieverbund bereitzustellen. Ausserdem erstellte das ewz ein Gebäude zur Verwertung von Abwärme, um die «Synergien mit dem Erweiterungsbau der ERZ zu nutzen», wie es in der Abstimmungszeitung heisst.

Wird die Vorlage vom Stimmvolk angenommen, baut das ewz in einer ersten Etappe in Höngg und in Altstetten Nord, nördlich der



Bahnlinie, einen Wärme- und Kälteverbund. Dafür konnten bereits genügend Eigentümer*innen von Gebäuden für einen Anschluss gewonnen werden, wie die Stadt bekannt gibt. Somit sei ein kostendeckender Betrieb gewährleistet. Die ersten Liegenschaften sollen ab 2020 über den Energieverbund mit Fernwärme versorgt werden. Der Kälteverbund wird in dieser Etappe nur in Altstetten Nord zwischen Autobahn und Bahngleisen gebaut. Auch die neue Eishockey- und Sportarena soll vom Energieverbund Altstetten versorgt werden.

Verdichtung des Fernwärmenetzes und Ausbau der Anergieleitung*

In einer zweiten Etappe wird das Netz entsprechend der Nachfrage verdichtet. Der Anschluss ist freiwillig, die Preise sollen für das ganze Verbandsgebiet einheitlich gestaltet werden. In der dritten Etappe wird schliesslich die Anergieleitung vom Werdhölzli zum bestehenden ewz-Energieverbund

Flurstrasse verlängert. Dies als Voraussetzung für künftige Etappen, in denen die Gebiete Altstetten-Mitte und -Süd erschlossen werden sollen. Diese sind von dieser Abstimmung nicht betroffen und werden separat durch die zuständigen städtischen Stellen bewilligt. Dies sind: das ewz, ERZ, das Tiefbauamt und die Energie 360° AG. Letztere versorgt heute einen Grossteil der Liegenschaften in Altstetten und Höngg über das Gasnetz mit Wärme, will sich aber zurückziehen, sobald die Versorgung über Fernwärme gewährleistet ist. Die Gasversorgung soll jedoch noch mindestens 15 Jahre sichergestellt sein.

Gemeinderat hat Vorlage klar angenommen

Am 14. November 2018 hat der Gemeinderat der Vorlage mit 101 zu 14 Stimmen zugestimmt. Einzig die SVP lehnt den Kredit «Energieverbund Altstetten» gänzlich ab.

Schluss auf Seite 4

Editorial



Ich hoffe, Sie sind entspannt und guter Dinge im neuen Jahr angekommen. Es ist ja eher ruhig und recht langsam angelaufen, zumindest für uns in der Redaktion. Was ja nicht nur schlecht ist, denn die Jahresplanung ist auch im Januar noch längst nicht abgeschlossen. Wir sind gespannt, was Höngg im kommenden Jahr bewegen wird. Und was wir selber bewegen können, zum Beispiel mit der Vernissage am 17. Januar der Künstlerin Corinna Polke. Oder mit der 2. Impro-Show am 24. Januar im Desperado. Haben Sie übrigens bemerkt, dass neben dem Denner am Meierhofplatz eine «Züri Velo»-Station der PubliBike eingerichtet wurde? Wenn es Sie also schon immer wundergenommen hat, ob diese E-Bikes etwas taugen, können Sie es jetzt selber ausprobieren und auf einem der neun Velos eine kleine Runde drehen. Unsere Praktikantin Lara Hafner hatte endlich wieder einmal Zeit, ins Kino zu gehen und hat sich «Bohemian Rhapsody» angesehen, mit dem preisgekrönten Rami Malek. Sie war begeistert. Neben den Vorschauen und Artikeln zu den zahlreichen Anlässen im Quartier, Berichten aus dem Höngger Vereinsleben und den fast schon institutionalisierten Kolumnen werden Sie weiterhin auch vertieft recherchierte Themenseiten – unsere Fokusthemen – finden. Anlässlich der Abstimmungen vom 10. Februar starten wir mit einem Mini-Fokus zum «Energieverbund Altstetten», der Teile von Höngg und Altstetten künftig mit Fernwärme versorgen soll – vorausgesetzt die Vorlage wird angenommen. Was mit Blick auf die vergangenen Abstimmungen zur Fernwärme wahrscheinlich ist. Und sollten Sie in diesem Jahr noch nicht viel zu Lachen gehabt haben, empfehle ich die «Höngger Fauna», ausnahmsweise von Fredy Haffner verfasst. Der Artikel hat Potential, Ihnen mindestens ein kleines Schmunzeln auf das Gesicht zu zaubern. Wir wünschen Ihnen alles Gute für das Jahr 2019 und eine unterhaltsame Lektüre.

Patricia Senn, Redaktionsleiterin

Schluss von Seite 3

Fernwärme in greifbarer Nähe

Sie fände die Nutzung von Abwasser zur Gewinnung von Heizwärme zwar grundsätzlich sinnvoll, sieht darin aber ein Hochrisikogeschäft. Sie bezweifelt, dass sich genügend interessierte Haushalte im Gebiet finden lassen, da Heizöl und Gas noch immer günstiger seien. Solche Risiken soll-

te ihrer Meinung nach nicht der Steuerzahler tragen, sondern eine private Betreibergesellschaft. Die Gründung einer Aktiengesellschaft als gemeinsames Unternehmen des ewz und der Energie 360° AG hatte der Gemeinderat in einer früheren Abstimmung jedoch abgelehnt. Während die üb-

rigen Parteien das Projekt als Teil der Umsetzung der Energieplanung der Stadt Zürich anerkennen und auch die Nutzung von bereits vorhandenen und aktuell brachliegenden Energiequellen befürworten, schliessen auch sie, je nach politischer Färbung, potentielle Schwierigkeiten nicht aus. So sieht die FDP das mögliche Risiko, dass bei schlechter Kundenakquisition keine Amortisation der Kosten gelingt. Weiter kommen die generellen Risiken beim Bau von Grossprojekten

hinzu, wie beispielsweise unvorhergesehene Probleme, welche zu zusätzlichen Kosten führen. Ausserdem müssten bei einer Ablehnung der Vorlage bereits getätigte Vorinvestitionen abgeschrieben werden. Die FDP stellt sich gegen einen Anschlusszwang und eine ökonomisch nicht sinnvolle Abdeckung der Spitzenlasten (rund 25 Prozent der Gesamtenergie) durch CO₂-neutrale Quellen (Maximalforderungen). Beides ist jedoch gemäss Abstimmungsvorlage auch nicht vorgesehen. Für die Grünen ist offen, ob der «Energieverbund Altstetten und Höngg-West» in Zukunft nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrieben werden kann, da zurzeit unklar ist, wie sich die ganze Energiepreis-Thematik weiterentwickelt und welche Grundlagen zur Berechnung der Wirtschaftlichkeit beigezogen werden. Die Kosten

von 130 Millionen werden von gip kritisch betrachtet. Das Verhältnis zwischen ewz und Energie 360° sei ausserdem weiterhin unklar, auch wenn die Koordination in diesem Projekt gewährleistet ist. Ausserdem könnten die mit dem Projekt verbundenen Bauarbeiten für die Anwohner zumindest zwischenzeitlich zu Unannehmlichkeiten führen.

Auf Anfrage äusserte sich der Hauseigentümerverband Zürich (HEV) grundsätzlich positiv gegenüber dem Projekt, weil eine be-

reits vorhandene Energie genutzt und das Heizen mit Öl oder Gas reduziert, wenn nicht sogar ersetzt werden könne. Wichtig seien dem HEV, dass kein Bezugszwang entstehe und über einen Ersatz von Gas durch Fernwärme rechtzeitig und umfassend informiert werde. Schliesslich sollen sich die Kosten für die Fernwärme im Rahmen der anderen Energieträger bewegen und allfällige Verluste nicht an den Steuerzahler übertragen werden.

Der Anschluss ist freiwillig, die Preise sollen für das ganze Verbandsgebiet einheitlich gestaltet werden.

*Anerkennung

Exergie bezeichnet den Anteil der Energie eines Systems, welcher Arbeit leisten kann. Anerkennung ist nun der Gegenbegriff hierzu – also Energie, die keine Arbeit leisten kann. (...) Wenn Wärme beispielsweise in Form heissen Wassers in einer Fernwärmeleitung geliefert wird, dann kann diese Energielieferung gedanklich in Exergie und Anerkennung aufgeteilt werden. Der Exergieanteil ist die Menge elektrischer Energie, die man theoretisch mit einer perfekten Wärmekraftmaschine gewinnen könnte – wobei als zweites Temperaturniveau zum Beispiel die Temperatur der Aussenluft verwendet wird. Die Menge von Anerkennung wäre dann die gesamte gelieferte Energiemenge abzüglich der Menge von Exergie.

Quelle:
<https://www.energie-lexikon.info>

Mehr zum Thema in der Ausgabe vom 24. Januar. Unter anderem besucht der «Höngger» die Kläranlage Werhölzli.

Dipl.-Ing. Fust
Und es funktioniert.

Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kauf
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

% SALE % SALE %

199.⁹⁰ statt 249.90 -20%	349.– statt 599.– -41%	549.– Tiefpreisgarantie 7 kg Fassungsvermögen
---	--	---

H/B/T: 84 x 49 x 49 cm



PRIMOTECQ TF 080.4-IB
Gefrierschrank
• 65 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 107541



NOVAMATIC WA 1260
Waschmaschine
• Programmablaufanzeige
Art. Nr. 107715



NOVAMATIC TW 727.1 E
Wäschetrockner
• Mit Duvet- und Wollprogramm
Art. Nr. 103049

HERZ PRAXIS ZÜRICH HÖNGG

Dr. med. Rubina Syed
Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 525 09 09
www.herzpraxishoengg.ch

Ihre Gesundheit liegt uns auch 2019 am Herzen



Das Jahr ist eingetrommelt

Zum zweiten Mal fand am vergangenen Sonntag das Dreikönigstrommeln der Tambourengruppe der Knabenmusik Zürich (KMZ) statt.

Patricia Senn

Aus dem Fasskeller der Zweifel 1898 dringt treibendes Trommeln. Eine Gruppe junger Tambouren und Tambourinnen der Knabenmusik Zürich zeigt, wie man die Drumsticks schwingt: Präzise, mal hart, mal sanft, und teilweise mit unglaublicher Geschwindigkeit. Vergangenes Jahr feierte die Knabenmusik Zürich ihr hundertjähriges Bestehen und trat am Neujahrsapéro der Firma Zweifel 1898 auf. Dieses Jahr spielt sie im Fasskeller für Angehörige und Freunde, geladen sind auch andere Tambourengruppen aus Zürich und Umgebung, welche in unterschiedlichen Formationen ihr Repertoire zum Besten geben.

Urs Zweifel, Oenologe, dessen beide Söhne bei der KMZ spielen, hat dem Leiter der Tambourengruppe, Oliver Fischer, spontan angeboten, das Eintrommeln im Fasskeller durchzuführen. An langen Tischen sitzt man beisammen, Kinder, Eltern, Grosseltern, und kredenzt einen ausgiebigen Brunch. Organisator Oliver Fischer ist nämlich nicht nur Tambour, sondern auch ausgewiesener Koch. Er schwang einst im Hotel Atlantis am Uetliberg seinen Kochlöffel und ist mittlerweile verantwortlich für die Menüentwicklung und die Küchen von Gate Gourmet in Zürich, Genf und Basel. Dass man sich während der Arbeit in Hochleistungsküchen ein anderes Tempo angewöhnt, merkt man Fischer noch immer an: Er wechselt ohne Mühe und schnell zwischen Moderator, Koordinator, Gastgeber und Dirigent. Dazwischen erzählt er, wie er vor etwas mehr als zwölf Jahren als Basler nach Zürich kam und begann in der Knabenmusik Zürich die erste Tambourengruppe aufzubauen. «Das allererste Konzert fand in der Kirche Höngg statt», erinnert er sich. «Es war und ist eine laufende Transition von Folklore zu zeitgenössischer Musik», meint er, als er kurz stehenbleibt. Dass das Trommeln

Am zweiten Dreikönigstrommeln in Höngg zeigten die Tambouren, was sie drauf hatten. (Fotos: pas)



einen Zeitgeist trifft, zeigt sich wohl auch daran, dass der Zulauf bei den Tambourenvereinen – in der Stadt Zürich gibt es vier davon – in den letzten Jahren stetig zugenommen hat.

Aufwendiges Hobby

Michèle Homs aus Höngg hat das Trommeln an einem Infostand der Musikwerkstatt in der Enge kennengelernt, da war sie in der 4. Klasse. Seither trainiert sie zweimal in der Woche, einmal im Einzelunterricht, einmal in der Gruppe und dazwischen natürlich auch zu Hause. «Es ist ein sehr intensives Hobby, neben dem Unterricht haben wir jeden Monat mehrere Anlässe, an denen wir auftreten», erzählt die engagierte Frau, die mittlerweile als Lehrerin arbeitet. So ist die Gruppe am Sechsläuten vier Tage lang musikalisch unterwegs, spielte beim Knabenschiessen am Sternmarsch der Zürcher Jugendmusiken und hatte sogar einen Auftritt an der Basel Tattoo. Was denn das Wichtigste sei, wenn man trommeln wolle, abgesehen vom Rhythmusgefühl? «Die Freude an der Musik», meint Homs nach kurzem Überlegen. Obwohl mittlerweile auch Frauen und Mädchen mit ihren Basler Trommeln auf der Bühne stehen, war es lang eine Männerdomäne. Kein Problem, meint Homs, sie habe lange beim SVH Fussball ge-

spielt und in dreizehn Jahren als Teil der Musikgruppe lerne man schon, sich durchzusetzen. Ausserdem sei es auch ein willkommener Ausgleich zu ihrem Beruf als Lehrerin, wo es fast nur Frauen habe.

Inzwischen haben die Musiker*innen gezeigt, wie vielseitig die Kunst des Trommelns ist. Mit reiner Marschmusik hat das schon lange nichts mehr zu tun, manche Gruppen haben sogar eine Choreographie einstudiert. Und zwischen den Einlagen gehen die Gespräche fröhlich weiter. Urs Zweifel macht ein zufriedenes Gesicht. «Ich finde es sehr spannend, einen Einblick in

diese Szene zu erhalten und habe auch langjährige Trommel-experten kennengelernt», meint er. Wenn es möglich ist, würde er sich freuen, den Anlass im kommenden Jahr wieder im Fasskeller durchzuführen. ■

Tambourengruppe KMZ

Die Tambourengruppe steht Jugendlichen von zirka 8 bis 25 Jahren offen. Im Zentrum der Ausbildung steht dabei das Spielen auf der Basler Trommel. Während den ersten zwei Jahren werden die Schüler*innen auf das Gruppenspiel innerhalb der Tambourengruppe vorbereitet.

Die Formation der KMZ Tambourengruppe: konzentriert, aber mit Freude.



 **Stadt Zürich**
Pflegezentren



Tag der offenen Tür Pflegezentrum Bombach Haus B

Besuchen Sie uns am **Samstag, 12. Januar 2019, 10–16 Uhr.**

Haus B bietet an Demenz erkrankten Menschen ein schönes, neues und zeitgemässes Zuhause. Entdecken Sie die neuen Räumlichkeiten und unser vielseitiges Angebot. Es erwarten Sie Musik, Hausführungen und Köstlichkeiten.

Pflegezentrum Bombach
Limmattalstrasse 371
8049 Zürich
pzz-bb-administration@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/bombach

Aloe-Vera kennt jeder. Sie auch?

Gesichtspflege – Honigrücken-
massage – Körpermassage –
Nahrungsergänzungs-Produkte –
Aloe Vera-Kosmetik – Tierpflege-
Produkte

Ewa Eugster, Wieslergasse 5
8049 Zürich, Tel. 079 289 87 14
www.be-forever.ch/aloe-ewa-online-shop



**SCHAFFEN SIE IHRE
HAUSARBEIT NICHT
MEHR ALLEINE?**

Wir erledigen für Sie Ihre Hausarbeiten und bieten individuelle Pflegeleistungen – krankenkassen-
anerkannt. Kontaktieren Sie uns unverbindlich.

PHS Private Care Spitex
058 204 70 70
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE
INSTITUTIONAL CARE
CARE JOBS



ZWEIFEL
1898

EINLADUNG ZUM NEUJAHR'S-APÉRO IM ZWEIFEL 1898 WEINLADEN HÖNGG

12. JANUAR 2019, AB 10:30 UHR

REGENSDORFERSTRASSE 20 | 8049 ZÜRICH-HÖNGG



Ihre Werbung als Banner auf

Höngger  **ONLINE**
Unabhängige Quartierzeitung Zürich-Höngg

- Individuell
- Effektiv
- Günstiger, als Sie denken

Wir beraten Sie gerne:
Telefon 043 311 58 81
oder inserate@hoengger.ch

Vom Huhn und vom Ei

Eier gehören in der Schweiz zu den Grundnahrungsmitteln – über 150 Eier konsumieren die Schweizer*innen nach Angaben des Bundesamtes für Landwirtschaft jährlich pro Kopf, Tendenz steigend. Doch wie leben die Legehennen hierzulande und welchen Wert hat ein Ei? Ein Höngger Hühnerhalter hat sich Gedanken gemacht – und schreibt einen Wettbewerb aus.

Dagmar Schröder

«Ich wollt', ich wär' ein Huhn», ob die Schweizer Hühner diese Liedzeile wohl unterschreiben würden? Zumindest im Lied und in manch romantischen Vorstellungen vom Landleben sieht das Leben eines Huhns sehr beschaulich aus: Jeden Tag das obligate Ei legen und dazu lauthals gackern, auf der Wiese nach Würmern suchen, ein wenig im Mist scharren und sich bei Einbruch der Dunkelheit mit den Artgenossinnen in den sicheren Stall zurückziehen.

Nach 1,5 Jahren ist Schluss

Doch die Realität der meisten der rund drei Millionen Legehennen, die nach Angaben des Bundesamtes für Landwirtschaft in der Schweiz leben, sieht natürlich ganz anders aus. Wie sehr das Leben dieser Hochleistungstiere von der Bauernhofidylle abweicht und wie wenig Platz für Natur noch im durchrationalisierten Leben dieser Tiere ist, darüber hat Christian Marcan, ein passionierter Hühnerhalter aus Höngg, viel nachgedacht. Vom Schlupf in der Bruterei, dem Heranwachsen in Aufzuchtbetrieben bis zum Leben in den Grossbetrieben in Massentierhaltung bleibt bei der Eierproduktion nichts dem Zufall überlassen. Dabei ist es nicht nur die Tatsache, dass in den Brutereien alle männlichen Küken direkt nach dem Schlupf vernichtet werden oder die Zustände, die in der Massentierhaltung herrschen, die Marcan zu schaffen machen, sondern vor allem der

«Der Preis, den die Eier im Laden heutzutage haben, ist viel zu niedrig, um den Hühnern ein artgerechtes Leben zu ermöglichen».

Umstand, dass in den gewinnorientierten Betrieben, ganz egal, ob bio oder konventionell, die Legehennen nach rund 1,5 Jahren allesamt ausgetauscht und ersetzt werden. «Weil die Hühner nach einer ersten Legeperiode, die ungefähr im Alter von einem halben Jahr beginnt und ein Jahr andauert, eine Pause in der Eierproduktion einlegen, sind sie nicht mehr wirtschaftlich», erklärt Marcan. In diesem ersten Jahr legen die auf Hochleistung gezüchteten Tiere rund 300 Eier – also tatsächlich annähernd jeden Tag eines – und nutzen die anschliessende Pause, die «Mau-ser», um sich zu regenerieren und ihr Federkleid zu erneuern. Nach der rund zweimonatigen Pause setzt die Eierproduktion wieder ein – doch das erleben die Hennen in der Regel nicht mehr.

Biogas oder Suppenhuhn?

Seine eigenen 50 Hühner, die im Rütihof in einem umfunktionierten Wohnwagen mit direktem Weidezugang leben, hatten da mehr Glück: Auch sie waren einst in einem Grossbetrieb für die Eierproduktion zuständig, wurden jedoch durch den Verein «Rettet das Huhn» nach der Legeperiode übernommen und an Marcan weitervermittelt. Allerdings ist es nur ein geringer Prozentsatz der alten Legehennen schweizweit, die über derartige Initiativen und

Vereine an private Hühnerliebhaber weitergegeben werden kann, die allermeisten dagegen, jährlich rund 1,7 Millionen Tiere, werden geschlachtet. Doch für ihr Fleisch besteht kein wirklicher Markt. «Es macht mich traurig, dass die Legehennen zwar geschlachtet, ihr Fleisch aber oft nicht mehr verwendet wird», sagt Marcan. «Zwar wird ein Teil von ihnen als Suppenhuhn verkauft oder zu Chicken Nuggets und Würstchen verarbeitet», so Marcan weiter, «doch die Nachfrage nach diesen Produkten ist vergleichsweise gering und die Verarbeitung wenig

«Ich wollt', ich wär' ein Huhn» – wie schön ist das Hühnerleben wirklich?

(Foto: pixabay)



lukrativ.» So werden, wie Informationen von KAG Freiland zu entnehmen ist, alljährlich rund 500 000 Tiere am Ende ihres kurzen Lebens ganz einfach vergast. Oft werden sie noch auf dem Hof selbst mittels mobiler Gastanks getötet und anschliessend zur Stromgewinnung zu Biogas verarbeitet.

Zum Nachdenken anregen

Auf diesen Missstand möchte Marcan gerne aufmerksam machen und sein Wissen, das er sich als Hühnerhalter angeeignet hat, weitergeben. «Ich möchte gerne dazu anregen, sich mehr Gedanken darüber zu machen, wie die Eier produziert werden, die von uns gegessen werden und unter welchen Umständen die Hühner leben und vor allem auch sterben müssen», erläutert er. «Vielen Eierkonsumenten ist es gar nicht bewusst, welch kurzes Leben den Hennen beschieden ist, bevor sie sozusagen als «Abfall» enden. Der Preis, den die Eier im Laden heutzutage haben, ist viel zu niedrig, um den Hühnern ein artgerechtes Leben zu ermöglichen», so führt er weiter aus. Vielleicht liesse sich ja, so Marcans Hoffnung, am Schicksal der Hühner etwas ändern, wenn die Konsumenten bereit wären, mehr für ihre Eier zu bezahlen.

Wer richtig rechnet, gewinnt

Er hat daher eingehend recherchiert und kalkuliert und errechnet, wie teuer ein Ei sein müsste, wenn die Henne bis zu ihrem na-

türlichen Tod – der bei den hochgezüchteten Hybridhühnern einiges früher eintritt als bei den älteren Hühnerrassen – auf dem Bauernhof verweilen und mehrere Mauserperioden durchleben dürfte. In einem Wettbewerb (siehe letzte Seite) sind nun alle Leser*innen aufgefordert, selbst einmal den Produktionspreis eines solchen Eis zu berechnen – noch ohne die Kosten für Arbeit und Handel zu berücksichtigen. Den drei Einsender*innen, die dem von ihm selbst errechneten Preis am nächsten kommen, spendiert Marcan einen Gewinn im Warenwert von je 100 Franken. Und wer Lust hat, sich über das Leben der Hühner und artgerechte Tierhaltung auszutauschen, ist selbstverständlich jederzeit herzlich eingeladen, im Rütihof beim Hühnerwohnwagen vorbeizuschauen. ■



Biber wieder aktiv



Der Biber ist im neuen Jahr schon wieder aktiv geworden und hat einen Baum beim Fischerweg stark angenagt.

Am Sonntag ging via «Züri wie neu» eine Meldung von einem Anwohner bei der Stadt ein. Ein stark angenagter Baum direkt am Fussweg war gesichtet worden. Etwa drei Viertel des Stammes hatte der Biber bereits abgenagt, als die Zuständigen des ewz am Dienstagmorgen eintrafen, um den angefressenen Stamm mit einem Spanngurt an den intakten Teil des Baums zu binden. Damit wurde sichergestellt, dass der Baum sicher Richtung Wasser fällt und nicht auf den Fischerweg.

Bis spätestens Ende dieser Woche wird der angefressene Baumstamm gefällt und neben den intakten Baum gelegt. Er wird mit einem Stahlseil an diesem gesichert, so dass er nicht weggeschwemmt wird und der Biber die restliche Rinde noch abfressen kann. (mm)

Der Biber war über die Feiertage nicht untätig. (Foto: ewz)



Höngger KULTUR präsentiert:

Die Höngger Impro-Show
mit dem Theater anundpfirsich & www.pfirsich.ch

SAVE THE DATE: 24. Januar

Sei dabei, wenn ein Dorf auf den Quartierventilator prallt und ein Quartier durch den Dorfmixer gedreht wird. Verwurstet werden Geschichten und Themen aus dem «Höngger» – und er möglicherweise gleich mit. Unvorhersehbar und grunzipiell unkalkulierbar als lupenreine Improvisation, ohne Drehbuch und Regie – einzig das Publikum lenkt mit Inputs und Stichworten die Richtung des Geschehens. Dies ist eine Vorschau, für Risiken und Nebenwirkungen wie Lachmuskelkater und Denkanstossprellungen übernimmt Höngger KULTUR keine Verantwortung.

Donnerstag, 24. Januar (a monthly to be continued experience?!)

Saal Restaurant Desperado Höngg, Limmattalstrasse 215
Saalöffnung für Barbetrieb 19 Uhr. Vorstellungsbeginn 20 Uhr.

Der Vorverkauf läuft

Ticketpreis 35 Franken, Vorverkauf im Info-Zentrum des «Hönggers», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
oder via Mail an inerate@hoengger.ch oder Telefon 043 311 58 81
(Versand gegen Vorauszahlung und vier Franken Zuschlag pro Rechnung)

Pflegefamilien gesucht

Zwei minderjährige Flüchtlinge suchen eine Pflegefamilie. Die Jungen sind in Höngg integriert und möchten im Quartier bleiben. Ein Aufruf.

Die Zürcher Fachorganisation AOZ betreibt im Auftrag des Sozialamts des Kanton Zürich sogenannte MNA-Aussenstellen, in denen unbegleitete, minderjährige Asylsuchende (MNA) stationär betreut untergebracht werden. Eine der Aussenstellen befand sich in Höngg, maximal 14 Jugendliche konnten dort wohnen. Im Zusammenhang mit dem seit 2017 laufenden Abbau von Unterbringungs- und Betreuungsstrukturen für MNAs wurde sie per Ende Dezember geschlossen. Einerseits habe die Anzahl alleine reisender, minderjähriger Asylsuchender abgenommen, andererseits

seien viele der 2015 in grosser Zahl eingetroffener Jugendlichen mittlerweile volljährig geworden, schreibt Abteilungsleiter Thomas Schmutz von der AOZ auf Anfrage. Die letzten vier Bewohner verliessen am 10. und 11. Dezember das Haus. Sie wurden in die MNA-Aussenstelle Leimbach, in eine sozialpädagogische Wohngruppe der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime und in eine betreute Jugendwohngruppe des Sozialdepartements der Stadt Zürich umplatziert.

Kurz vor der Schliessung erreichte den «Höngger» eine Nachricht einer Gruppe von Höngger*innen, die sich für den Verbleib zweier Knaben in Höngg einsetzen wollten, deren Namen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes hier nicht erwähnt werden dürfen. Die

13 und 14 Jahre alten Jungen leben seit ihrer Flucht vor einem, beziehungsweise vier Jahren, ohne ihre Eltern in einem «fremden» Land. Sie sind im Quartier gut integriert, spielen im SVH Fussball und gehen im Lachenzelg zur Schule. Geplant ist im Moment, dass sie weiterhin in Höngg zur Schule gehen und im SVH Fussball spielen. Die beiden Jugendlichen fühlen sich sehr wohl in der Schweiz und sind froh, hier sein zu dürfen, sie würden sich aber auch sehr freuen, weiterhin hier im Quartier zu wohnen. Gemäss Auskunft des Amts für Jugend- und Berufsberatung Zürich, Zentralstelle MNA, sind für einen der beiden Jungen bereits Abklärungen mit einer Familie am Laufen, weitere interessierte Stadtzürcher Familien können sich den-

noch konkret für eine Aufnahme der Jungen melden. Die Fachstelle Pflegekinder ist über das Erscheinen dieses Artikels informiert und steht im engen Kontakt mit der Zentralstelle MNA. Die Fachstelle Pflegekinder betont auch, dass sie immer Pflegefamilien sucht und froh ist um engagierte Personen in der Stadt Zürich, die sich für die Aufnahme eines Pflegekindes interessieren. (pas) ■

Wer sich vorstellen kann, einen der Jugendlichen bei sich aufzunehmen, melde sich bitte bei der Fachstelle Pflegekinder, Telefon 044 412 77 40. Bitte nur seriöse Angebote. Pflegefamilien werden finanziell unterstützt (Miete, Kleider, Essen).

FAMILIÄR & KOMPETENT

TRAINING FÜR CHF 0.00

BIS 01.02.2019*

BODY GYM ZÜRICH

FITNESS WELLNESS

Limmattalstrasse 400 | 8049 Zürich
043 818 49 49 | www.bodygym.ch

*Bei Abschluss eines Jahres- oder Zweijahresabonnements beginnt die Laufzeit erst am 01.02.2019. Dieses Angebot ist gültig vom 29.11.2018 bis 31.01.2019 und nur für Neumitglieder.

FamilienTag im Winter

Mittwoch, 16. Januar, Sonnegg

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

11.30 bis 13.30 Uhr:

Mittagessen für KLEIN und gross:

«Pouletgeschnetzeltes an Rahmsauce (mit Vegivariante), Nüdeli, Salat, Dessert

Kommen Sie spontan oder mit Reservation vorbei (E-Mail: claire-lise.kraft@zh.ref.ch, Tel. 043 311 40 56)

11.30 bis 17.30 Uhr:

Hüpfchileturm in der Kirche

13.30 bis 14 Uhr:

GeschichtenKiste im Sonnegg

14 bis 17 Uhr: Das kreative Kinderbastelatelier zum Thema «Vogelfutter-Stelle»

14 bis 17.30 Uhr:

Chinderhuus mit Kapla, Duplo, Cuboro, Brio-Eisenbahn und Tonbausteinen (Pfarrhaus)

14 bis 17.30 Uhr: Das gemütliche GenerationenCafé mit Snacks und Kuchen



NEU: GeschichtenKiste

«Anderscht si – de zwölfjährig Jesus»

Mittwoch, 16. Januar, 14.30–15 Uhr, Sonnegg

Ein neues Angebot, mehrmals jährlich, parallel zum FamilienTag. Für Kinder bis 8 Jahre mit Begleitperson sowie weitere Interessierte.



Musik, Handpuppenspiel, KinderKirche-Lieder, Geschichte mit Bildern und Bhaltis-Fischen.

Davor und danach Generationencafé kafi & zyt und diverse FamilienTag-Angebote im Familien- und Generationenhaus Sonnegg.

Sozialdiakonin Claire-Lise Kraft-Illi, Kantor Peter Aregger und Pfarrer Markus Fässler

Round Dance 60plus

In den Round Dance Kursen für Seniorinnen und Senioren haben Sie Gelegenheit, nach Evergreens Cha-Cha-Cha, Rumba, Walzer, Tango und Two Step zu tanzen. Alle tanzfreudigen Frauen und Männer, auch ohne Partner*in, sind herzlich willkommen.



Anfängerkurs:

dienstags, 14.30 Uhr, Sonnegg:
ab 22. Januar, alle 14 Tage

Fortgeschrittenenkurs:

mittwochs, 16.30 Uhr, KGH Höngg, ab 16. Januar alle 14 Tage

www.kk10.ch/round



Sonntag, 20. Januar, 10 Uhr, Ref. Kirche Höngg

Ein Gottesdienst im neuen Kirchenkreis mit allen Pfarrpersonen und Kirchenchor.

«Mir sind s'Zähni» als Thema für den ersten gemeinsamen Gottesdienst im Kirchenkreis zehn klingt vielleicht überheblich, doch sachlich ist es richtig. Wir von Höngg, Oberengstringen und Wipkingen West sind zusammen s'Zähni, eben der Kirchenkreis zehn.

Mit Begrüssung der neuen Pfarrerin Nathalie Dürmüller und Verabschiedung der Wipkinger Pfarrerin Elke Rüegger.

Anschliessend Apéro riche

Der Kirchenkreis zehn bittet um Ihre Mithilfe!

Wir suchen für einen Mitarbeiter

eine 1- bis 2-Zimmer-Wohnung oder 1 bis 2 Zimmer zur Untermiete.

Er ist dafür auch gerne bereit, in Haushalt, Haus und Garten zu helfen. Er ist 48 Jahre jung, belesen, viel gereist, umgänglich, ruhig, aufgestellt, pflichtbewusst und mit sehr guten Umgangsformen. Referenzen vorhanden

Kontakt: wohnung@kirchenkreis10.ch oder Telefon 043 311 40 66 (Hausdienst Höngg)

Höngg aktuell

Freitag, 11. Januar

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Samstag, 12. Januar

Neujahrs-Apéro

Ab 10.30 Uhr. Zweifel 1898 lädt zum traditionellen Neujahrs-Apéro mit dem Primeur 2018 und Treberwürsten. Zweifel 1898 Höngg, Regensdorferstrasse 20.

Tag der offenen Tür

10 bis 16 Uhr. Pflegezentrum Bombach, Haus B. Das Haus B bietet an Demenz erkrankten Menschen ein schönes, neues und zeitgemässes Zuhause. Hausführungen, Musik und kulinarische Köstlichkeiten. Limmattalstrasse 371.

Montag, 14. Januar

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+ für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Mittwoch, 16. Januar

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

FamilienTag im Winter

11.30 bis 17.30 Uhr. Mittagessen für KLEIN und gross, Hüpfchile, Kiki-Geschichtenkiste, Bastelatelier und GenerationenCafé. Familien-Generationen-Haus Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Donnerstag, 17. Januar

Kunst beim «Höngger»

17 bis ca. 20 Uhr. Bäume – Höngger Bäume – Winter. Die Ausstellung der Höngger Künstlerin Corinna Polke beginnt am Donnerstag, 17. Januar 2019 und dauert bis Mitte

April. Am Donnerstag, 17. Januar, findet die Vernissage in Anwesenheit der Künstlerin statt. Wir freuen uns auf ihren Besuch in den Redaktionsräumen des «Hönggers». Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

Freitag, 18. Januar

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 11. Januar.

E-Tram

15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Sonntag, 20. Januar

Theater «d'Närve-Saagi»

14.30 bis 15.30 Uhr. Eine Stunde fröhliche Unterhaltung mit der Zürcher Freizeit-Bühne. Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Montag, 21. Januar

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Mittwoch, 23. Januar

Bewegung mit Musik

10 bis 11 Uhr. Turnen der Pro Senectute Senioren 60+, für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186.

Donnerstag, 24. Januar

Höngger Impro-Show

20 bis 22 Uhr. «Höngger Kultur» präsentiert die zweite Höngger Impro-Show mit dem Theater anundpfirsich. Barbetrieb ab 19 Uhr. Vorstellungsbeginn 20 Uhr. Vorverkauf beim «Höngger», Meierhofplatz 2. Mehr dazu im Veranstaltungskalender online und im Bericht über die erste Impro-Show (auf Seite 21). Restaurant Desperado, Limmattalstrasse 215.

Freitag, 25. Januar

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 11. Januar.

Rund um Höngg

Freitag, 11. Januar

Open Mic – Freestyle Rap

20.30 Uhr. Mit dem Open Mic haben Rapperinnen und Rapper eine Plattform, um sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und voneinander zu lernen. Die Teilnehmenden rappen frei (Freestyle) oder präsentieren ihre eingeübten Musikstücke. Willkommen sind auch Neulinge. Besucher*innen willkommen. Planet 5, Sihlquai 240.

Montag, 14. Januar

Stopp Klimawandel im Kanton

19.30 bis 21 Uhr. Veranstaltung der SP Zürich 6 und 10. Input-Referat zum Klimawandel und Diskussion über Verbesserungen, welche als Manifest dem Kantonsrat eingereicht werden. Anschliessend Apéro. Der Anlass ist öffentlich. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Dienstag, 15. Januar

Baby Massage

10 bis 11 Uhr. In der Gruppe ergibt sich die Gelegenheit, unter Anleitung der Mütter-Väterberaterin das eigene Kind zu massieren, sich Zeit zu nehmen für sich und das Kind, zu entspannen, ihr Kind zu begreifen und zu spüren und die Babymassage kennenzulernen und zu erleben. Die Babymassage fördert die Beziehung von Mutter/Vater und Kind und ist gesundheitsfördernd für Säuglinge ab der 6. Woche. GZ Wipkingen.

Mittwoch, 16. Januar

Aktzeichnen

19.15 bis 21.45 Uhr. Figürliches Zeichnen in konzentrierter Atmosphäre üben. Keine Anmeldung erforderlich. Mitbringen: Zeichen- oder Malutensilien. Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung. 25 Franken pro Abend, mit Kulturegi 50 Prozent. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19A.

Donnerstag, 17. Januar

Info-Anlass Rosengarten-Projekt

Ab 19 Uhr. Veranstaltung der Grünliberalen. Vorstellung des Projekts und anschliessende Diskussion und Apéro. GZ Buchegg, Pavillon, Bucheggstrasse 93.

Samstag, 19. Januar

Rosengartentunnel Führung

Ab 10.30 Uhr. Spaziergang, organisiert von der AL, vom Milchbuck nach Wipkingen. Dieser gibt Infos darüber, wie der Tunnel das Quartier verändern wird. Treffpunkt: Tramhaltestelle Milchbuck, 8057 Zürich.

Donnerstag, 24. Januar

Singen im Rudel

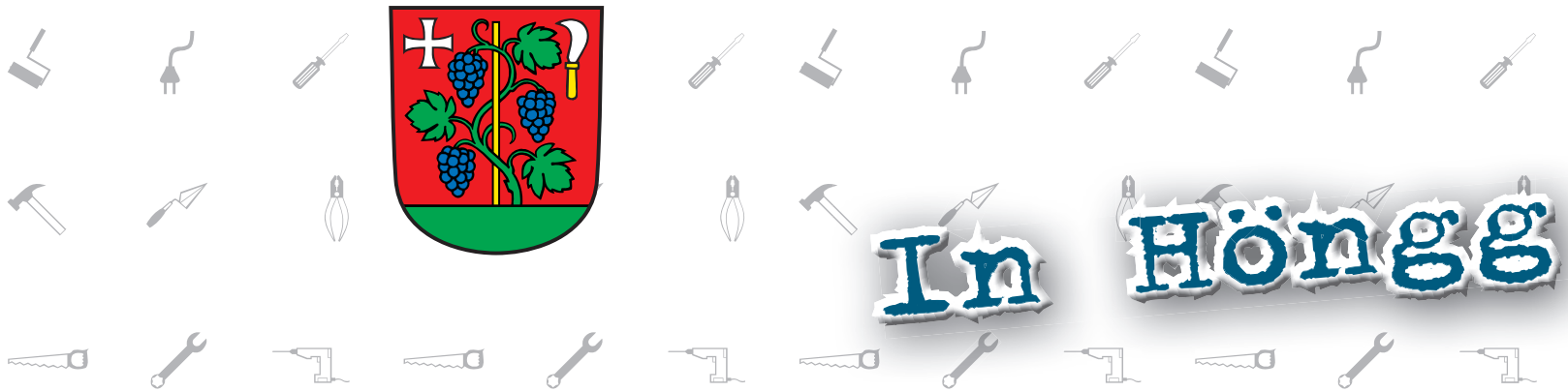
18.30 bis 22 Uhr. In lockerer Atmosphäre singen Menschen jeden Alters gemeinsam Hits und Gasenhauer von damals bis heute. Die Musiker Maria Känzig und Koni Wäch begleiten den Gesang. Die Texte werden an die Wand projiziert. Eintritt: 20 Franken inklusive Suppe und Getränk. In Kooperation mit dem Quartierverein Wipkingen. Restaurant SAHltimbocca, Lägernstrasse 37.

PubliBikes für Höngg



Einige mögen es vielleicht schon erspäht haben. Seit dem 20. Dezember wurde eine weitere «Züri Velo»-Station in Höngg von Pu-

bliBike in Betrieb genommen. An der Limmattalstrasse 177, am Meierhofplatz, stehen neun E-Bikes, bereit für eine Ausfahrt. (lh)



In Höngg



50 Jahre

F. Christinger Haustechnik

Heizkesselauswechselungen
Service/Reparaturen

felix.christinger@gmail.com
8049 Zürich

Tel. 044 341 72 38



René Frehner

Dipl. Dachdeckerpolier

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich

Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung von Dachdecker-
Arbeiten in Ziegel, Eternit,
Schiefer und Schindeln sowie
Unterhaltsarbeiten an Dach
und Kenneln

Einbau von Solaranlagen

adrian schaad MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19 Renovationen innen
Postfach 597, 8049 Zürich Bau- und Dekorationsmalerei
Telefon 044 344 20 90 Tapeziererarbeiten
Fax 044 344 20 99 Fassadenrenovationen
info@adrianschaad.ch Farbgestaltung
www.adrianschaad.ch

BRÜDER & ZWEIFEL

**Ungepflegte
Gärten im Winter
sind Schnee
von gestern.**

Gartenbau GmbH,
Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bzgartenbau.ch
Telefon 079 677 15 43



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen sämtlicher Marken
- Unfallreparaturen
- Autoverkauf
- AVIA-Tankstelle, Tankomat

Peugeot-Spezialist
seit 50 Jahren



Aus Freude am Ankommen.

- Multimarken-Garage
- EU-/US-Direktimport
- Carrosserie-Werkstatt

Auto Höngg Zürich • www.a-h.ch
Limmattalstrasse 136 •
8049 Zürich • Werkstatt 044 341 00 00
Verkauf 044 344 14 44

GLAS MÄDER

044 299 20 00



Freyastrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maeder.ch



Limmattalstrasse 67
8049 Zürich

Telefon 044 341 17 17

www.elektro-stiefel.ch

**Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation
Netzwerke
Reparaturen und Umbau**



RENÉ PIATTI
MAURERARBEITEN
8049 ZÜRICH

NACHFOLGER

SANDRO PIATTI

Imbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei

Urs Kropf

Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

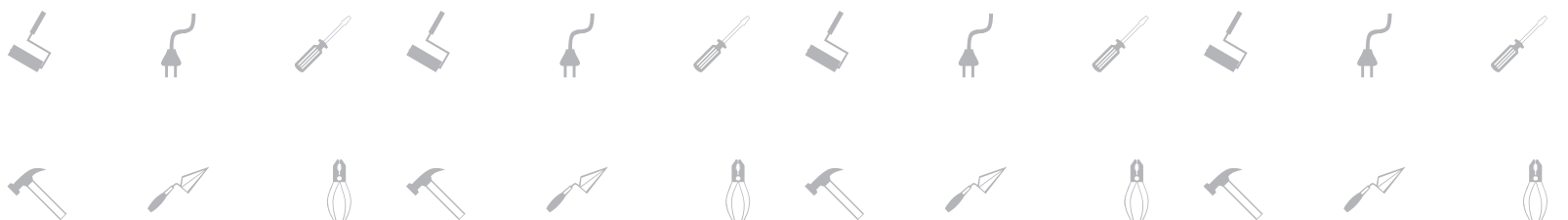


www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch

Service

VELUX

Dachfenster



gerne für Sie da:

20% Höngger-Rabatt für Neukunden!

Profitieren Sie von unserem Sonderangebot.
Das Angebot gilt auf sämtliche Malerarbeiten
(ausser Fassadenarbeiten).
Zu einer persönlichen Besprechung sind wir
jederzeit gerne bereit.



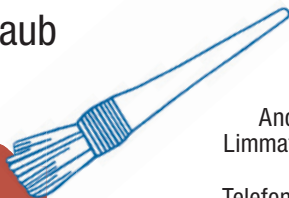
Rufen Sie uns an!
044 344 50 40

kneubühler ag

maler- und gipserarbeiten
www.maler-kneuebuehler.ch

DS David Schaub
Höngg

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN



Maya Schaub
Andreas Neumann
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
www.david-schaub-zuerich.ch



**Ofenbau
Plattenbeläge
GmbH**

Heizenholz 39
8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
info@denzlerzuerich.ch
www.denzlerzuerich.ch

Bolliger

NATURSTEINBELÄGE
KUNSTKERAMIKBELÄGE
KERAMISCHE WAND-
UND BODENBELÄGE

**Bolliger
Plattenbeläge GmbH**

Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

ROLF WEIDMANN AG



Bauspenglerei
Metallgestaltung
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Tel. 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch



Walter Caseri
Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch
www.caseri.ch



Holzworm 2000
**service-
schreinerei**

claudio bolliger
frankentalerstrasse 24
8049 zürich
telefon/fax 044 341 90 48
www.holzworm2000.ch

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küchen und türen
- glas- und einbruch-reparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch



**Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme**

Edg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

**k. greb
& sohn**
Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Frank Frei

Alles erledigt

Das neue Jahr hat gut angefangen. Es ist bereits jetzt besser als das alte. Das war zum Abwinken. Jedenfalls für mich. Aber solche Jahre haben auch einen grossen Vorteil: Es ist ganz einfach, sich gute Vorsätze zu nehmen und sie auch zu erfüllen. So war es mir ein Leichtes, innert der ersten sieben Tage – woher kenne ich das bloss? – sehr effektiv besser zu sein als im gesamten 2018. Mehr Sport? Erledigt am 1. Januar, mit einem ausgedehnten Spaziergang. Mehr Bücher lesen? Erledigt am 2. Januar, noch erschöpft vom Vortag las ich den zu Weihnachten erhaltenen Ratgeber für Ratlose, vier Seiten inklusive Inhaltsverzeichnis, Vor- und Nachwort. Nach dem Vorbild des legendären Bruno Franzen (†2017), dem Gründer von Interhome, riss ich jede gelesene Seite raus, was leider ein kurzes Vergnügen war. Mehr Freunde von früher treffen?

Also echte Menschen, nicht diese geistlosen Büsihundefitnessstellerbildli postenden Avatare auf Facebook: Erledigt am 3. Januar, mit einem alten Freund in einem echten Restaurant. Mehr Bilder malen? Erledigt am 4. Januar, ein Bild fertig gemalt, sogar gross. Einen neuen Rekord in Nikotin- und Alkoholabstinenz aufstellen? Mehr Kultur reinziehen? Erledigt am 5. Januar und dabei das Musical «Miss Saigon» gesehen. Erledigt, die ersten sieben Tage habe ich weder geraucht noch getrunken.

Wenn ich so weiter mache und jedes Jahr jeden Vorsatz einmal mehr umsetze, dann bin ich in 51 Jahren top fit (wöchentlicher Sport), habe bis dann 1325 Bücher gelesen (und im Alleingang die Altpapierabfuhr in die schwarzen Zahlen gehievt), ebenso viele Freundinnen und Freunde getroffen (sorry, Leute, aber einige von euch werde ich mehrfach die Wo-

che treffen müssen, um die Zahl zu erreichen, danke für die Einladung), habe 1325 Bilder gemalt (der Blanko-Vorverkauf startet sofort, habe selbst zu wenig freie Wände), bin ein langweiliges Abstinenzlerwesen (dafür wieder potentieller Organspender) und habe bis dann selbst die abstruseste kulturelle Performance mindestens einmal gesehen, die Zürich zu bieten hat (eine Gemeinderatsitzung).

Vielleicht gehe ich aber auch vorher pleite, habe einen Herzinfarkt auf der Finnenbahn, keine Freunde mehr (die werden ja auch nicht jünger oder mehr), keine Wohnung (wer will schon einen Bildermessi?), bin als Organspender aufgeboden oder im Rahmen einer Performance (nein, nicht jene im Gemeinderat), welche auch die Zuschauer miteinbezog, zu einer Haftstrafe wegen unsittlichem Verhalten verurteilt worden.

Vielleicht sollte ich mir das Gan-

ze noch mal überlegen. Aber für dieses Jahr lassen wir's gut sein, denn ich habe ja alle sieben Vorsätze erfüllt und kann die restlichen 358 Tage beruhigt das faule, egomanische Genusswesen sein, als das man mich kennt.

Auf das Erledigte anstossend
Frank Frei



Zur Person

Frank Frei ist ein Pseudonym. Er oder sie sendet der Redaktion «frank und frei» Kolumnen ein und wird bei

Gelegenheit auch um eine solche gebeten. Reaktionen der Leserschaft werden gerne gedruckt. Einfach einsenden an redaktion@hoengger.ch

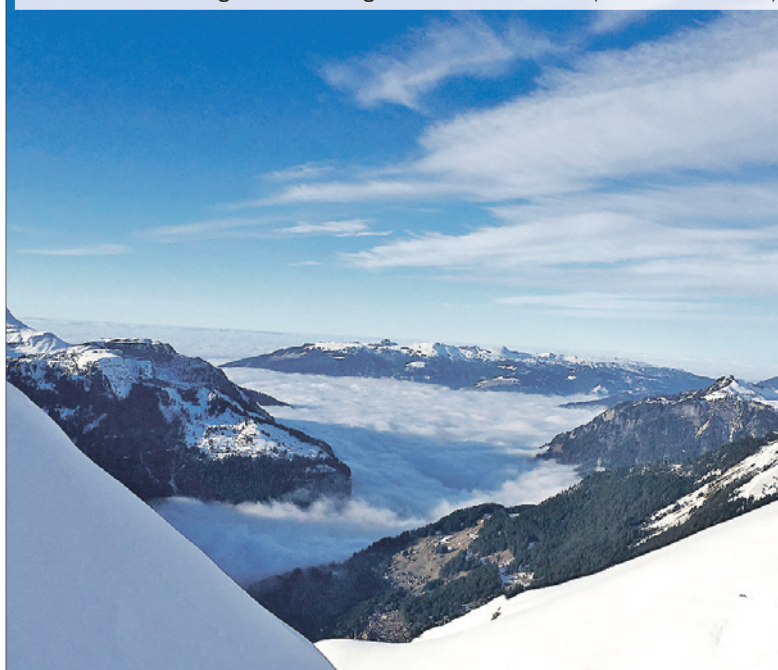
praktikum@hoengger.ch

Winterwunderland

Weihnachten ist vorbei, das neue Jahr hat begonnen. Mit ihm hat sich still und heimlich das berühmte Januarloch in meine Tasche gebrannt. Das Portemonnaie ist leer, auf dem Konto sieht es nicht besser aus. Auf meiner Liste mit den Vorsätzen für 2019 könnte nun das Wort «Sparen» stehen, da ich diese jedoch noch nie sonderlich konsequent durchgehalten habe, ist Geld nicht das einzige, was ich mir sparen sollte. Aber die typischen Schweizer Bergferien im Schnee haben eben ihren Preis und an diesen muss man sich erst mal gewöhnen, sobald man die Eltern als Reisebegleitung durch Freunde ersetzt. Dieses Jahr ist mir auf der Piste vermehrt der Gedanke gekommen, wie absurd dieses Ski- und Snowboardfahren eigentlich ist. Menschen, die sich Bretter an die Füsse schnallen und vom Skilift aus aussehen wie eine Horde Insekten, rutschen und gleiten – einige eleganter als andere – einen mehr oder weniger steilen Hügel hinunter. Dieses

Für diesen Ausblick gibt man doch gerne Geld aus.

(Foto: Lara Hafner)



Vergnügen wird eine ganze Woche lang ständig repetiert, bis ein oder zwei Zehen abgefroren oder die Knie ganz blau sind. Das «Gerut-

sche» findet zudem in extrem unbequemen Schuhen statt und kostet obendrauf ein Vermögen. Ausrüstung, Unterkunft, Ski-Billet,

Bergrestaurants und Après-Ski, so betrachtet grenzen diese jährlichen, für viele Schweizerfamilien «normalen» Ferien, an Wahnsinn. Aber was macht man nicht alles, um die Wirtschaft zu fördern. Oder der Umwelt möglichst nachhaltig zu schaden. Der Schneesport macht sich nämlich nicht nur deutlich auf unserem Konto bemerkbar, er hinterlässt auch schlimme Spuren in der Natur und schadet der Umwelt. Für Skipisten werden kilometerweise Wald gerodet, der Mensch lässt wie überall seinen Abfall zurück, Urlaubsorte benötigen unglaublich viel Energie und Pisten werden, aufgrund Mangels an echtem Schnee, künstlich präpariert. Ein absurdes Bild: Weisse Pisten, umrahmt von einer fast saftig-grünen Landschaft. Doch auch ich gehe gerne in die Berge, auch ich rutsche immer wieder dieselben Hügel hinunter. Die Katastrophe im Hinterkopf zu haben schadet jedoch nie.

Lara Hafner,
Praktikantin beim «Höngger»

Höngger Fauna

Der Januarlöchler

Der Januarlöchler, *Foraminis januaris*, gehört zur Gattung der hinterhältigen Schlupfkrabblers. Er ist ein typischer Kulturfolger und hat sich vor allem auf dicht besiedelte Gebiete spezialisiert.

In Zürich kommt er, glaubt man Gastronomiebetrieben, mit Ausnahme des Südhanges des Zürichberges so ziemlich überall vor, sogar in Höngg. Grün Stadt Zürich, sonst um keine Statistik verlegen, kann oder will leider keine genaueren Auskünfte erteilen.

Januarlöchler sind sehr scheue Wesen. Eigentlich kennt man von ihnen nur ihre leeren Hinterlassenschaften. Es macht stutzig, dass es dem Fotografen dieser Rubrik, der sonst jedes Lebewesen irgendwie vor die Linse bekommt, nicht gelungen ist, eine Aufnahme von ihm zu liefern. Deshalb ist hier nur das ungenaue, aus Erinnerungen an überraschende Beobachtungen entstandene Modell abgebildet.

Bekannt – wenn auch nur aus logischen Schlussfolgerungen – ist hingegen das Paarungsverhalten der Januarlöchler. Als typische Hermaphroditen, also Zwitter, treffen sie sich in der Vorweih-

nachtszeit. Früher bedeutete dies Anfang Dezember, doch in den letzten Jahren – und dies nicht unter dem Einfluss des Klima, sondern des Ökonomiewandels – verlagerte sich die Paarungszeit: Bereits Anfang November treffen sich die ersten Januarlöchler-Paare. Als Balzplatz galten traditionell Kaufhäuser und Gaststätten, neuerdings werden die Balzrituale vermehrt im Internet beobachtet. Noch unveröffentlichte Studien spekulieren, dass dies letztlich den Tod der Löchler bedeuten könnte, da sie durch ihr Verhalten ihren Wirt selbst, den *Homo sapiens*, in seinem Fortbestehen bedrohen. Was für die Kurzsichtigkeit der Löchler sprechen würde, die nun zuerst in einem rauschähnlichen Zustand eruierten, wer die Eier legen wird. Als Eiablagestelle werden ausschliesslich Geldbeutel oder Bankkonten gewählt. Dort legt das als Weibchen gewählte Individuum exakt 31 Eier ab. Nun aber tritt zuerst eine für eierlegende Lebewesen einmalige Keimruhe (Dormanz) ein, das bedeutet, dass die befruchtete Eizelle sich erst zeitverzögert zum Embryo weiterentwickelt. Verschiedene Tierarten



greifen zu diesem Trick der Natur, weil dann, wenn sie Zeit für die Paarung haben, das Futterangebot nicht reichhaltig genug für die Jungenaufzucht ist. Beim Januarlöchler entwickeln sich die Embryonen erst nach dem 25. Dezember. Um die Überlebensrate zu steigern, hat sich der Januarlöchler im Verlauf seiner evolutionären Entwicklung eine weitere, einmalige Strategie zugelegt: Exakt am 1. Januar des darauffolgenden Jahres schlüpft der erste Löchler und danach, bis Ende Monat, jeden Tag ein weiterer. Jeder einzelne frisst sich restlos durch den Geldbeutelinhalt «seines» einzigen Lebenstages und stirbt, sobald ihm die Nahrung ausgeht. Erst jene *Foraminis januaris*, die nach dem 25. Januar schlüpfen, leben lang genug, um Geschlechtsreife zu erreichen, da nach diesem Da-

tum wieder etwas mehr Bargeld in die Geldbeutel gelangt. Diese sechs Januarlöchler einer Brut sind es, die nun bis Ende Oktober in einer Negativzinsstarre verharren werden, um dann, gelockt vom Duft der Festtagsumsätze, wieder zu erwachen und den Zyklus des Lebens erneut zu starten. Ein faszinierendes Wesen, diese sagenumwobenen Januarlöchler. Wirklich schade, dass es keine Aufnahmen von ihnen gibt. Versuche, einen Januarlöchler mit der Schuldenfalle zu fangen, sind bislang übrigens alle gescheitert.

Fredy Haffner

(In Vertretung seiner Schwester Dr. Marianne Haffner, die leider an überraschendem Schreibstau (*scriptum oppilatio*) leidet. Wir wünschen gute Besserung.) ■

Kunst beim «Höngger»



Bäume – Höngger Bäume – Winter

Druckgrafik (Radierung, Aquatinta, Kaltnadel)

Die Ausstellung der Höngger Künstlerin Corinna Polke beginnt am Donnerstag, 17. Januar 2019 und dauert bis Mitte April.

Vernissage am Donnerstag, 17. Januar, 17 bis 20 Uhr
in Anwesenheit der Künstlerin.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in den Redaktionsräumen des «Hönggers» am Meierhofplatz 2.

Gesundheits-Ratgeber

Blutzucker kennen und kontrollieren

Bei Süssem, wie der Bündner Nusstorte, ist es längst bekannt, aber auch Nudeln, Brot oder Früchte enthalten verschiedene Arten von Zucker.

Nach der Aufnahme im Körper wird der Zucker über das Blut zum Beispiel zu den Muskelzellen oder ins Gehirn transportiert, wo er die Zellen mit Energie versorgt. Die Menge im Blut, der sogenannte Blutzuckerspiegel, wird durch Hormone reguliert und schwankt beim gesunden Menschen nur in einem bestimmten Bereich. Verschiedene Faktoren wie familiäres Risiko, wenig Bewegung und Übergewicht beeinflussen den Blutzucker.

Bei der Krankheit Diabetes ist der Stoffwechsel so gestört, dass die Zuckerkonzentration im Blut nur noch unzureichend reguliert be-

ziehungsweise gesenkt werden kann. Ein erhöhter Spiegel kann zu Veränderungen an den Blutgefässen oder Nerven und somit zu folgenschweren Organschäden führen. Da er keine Schmerzen verursacht, kann er lange unerkannt bleiben. Ebenso werden die schwerwiegenden Folgen eines langfristigen erhöhten Blutzuckers unterschätzt.

Zwei Wege der Kontrolle

Üblicherweise gibt es zwei Methoden, den Blutzuckerhaushalt anhand eines Blutropfens aus einer Fingerkuppe zu kontrollieren. Die erste ist die direkte Bestimmung des Zuckergehaltes im Blut. Diese sehr einfache Methode kann von Diabetiker*innen mit Hilfe von kleinen Messgeräten auch zu Hause durchgeführt werden. Das Resultat einer solchen

Messung zeigt eine Momentaufnahme der aktuellen Zuckermenge im Blut und ist stark von den aufgenommenen Nahrungsmitteln abhängig.

Die etwas aufwendigere Bestimmung des Langzeitblutzuckers bedarf eines Analysegerätes in einer Apotheke oder Arztpraxis. Der gemessene Wert gibt an, wie viel Prozent des Blutfarbstoffes der roten Blutkörperchen fest an Zucker gebunden ist. Da die roten Blutkörperchen eine «Lebensdauer» von zirka 90 bis 120 Tagen haben, kann somit eine Aussage darüber gemacht werden, wie gut der Blutzucker in den letzten drei Monaten eingestellt war.

Eine regelmässige Kontrolle der Blutzuckerwerte ist für Diabetiker*innen unabdingbar. Personen mit unbestimmten Symptomen wie ungewöhnlicher Müdigkeit,

vermehrtem Durst und häufigem Wasserlassen sollten sich mit ihrer Ärztin in Verbindung setzen. Aber auch im Rahmen eines allgemeinen Gesundheitschecks macht eine Blutzuckermessung Sinn und kann schon frühzeitig einen Hinweis auf eine eventuelle Stoffwechselstörung geben.

Wichtig dabei ist die korrekte Interpretation des ersten Messresultates durch eine Fachperson, das heisst durch eine Ärztin oder einen Apotheker. (pr)



Limmatapotheke
Dr. Moritz Jüttner
Limmattalstr. 242
044 341 76 46
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8-18.30
Sa: 8-16 Uhr



3-MONATSBLUTZUCKERMESSUNG CHF 35.-

Dr. Moritz Jüttner, Limmat Apotheke

Limmattalstrasse 242, T 044 341 76 46, www.limmatapotheke.ch

LIMMAT
APOTHEKE



coop MÄRLI MUSICAL THEATER präsentiert in Zusammenarbeit mit FREDDY BURGER MANAGEMENT Zürcher Kantonalbank

Bastonaut Basil

und das grosse Glück

DAS NEUE MUSICAL VON ANDREW BOND

maerlimusicaltheater.ch

Schweizer Tournee 2018/19

06.02.19 Zürich Höngg Kirchgemeindehaus Höngg

coop Zürcher Kantonalbank fam'len leben TagesAnzeiger Laifbade Schweizer Fernsehen Ticketcorner.ch FBM Märlimusical Theater

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger,
Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5 / UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

«Bohemian Rhapsody» füllt Kinosäle

1975 machte das Lied «Bohemian Rhapsody» die Rockband Queen weltberühmt, 2018 kann man ihre Geschichte auf der grossen Leinwand verfolgen. Eine Hommage an die Band Queen und ihren Leadsänger Freddie Mercury.

Lara Hafner

Die Produktion des Filmes verlief nicht ganz so reibungslos. Die verbliebenen Bandmitglieder von Queen, der Gitarrist Brian May und der Schlagzeuger Roger Taylor, waren an der Produktion beteiligt und hatten klare, eigene Vorstellungen vom Film. Ihnen musste wiederholt erklärt werden,

dass ein Film fürs Kino geplant sei, kein weiterer Dokumentarfilm. Sie führten eigenhändig das Casting für die Rolle des Freddie Mercury, welche der Schauspieler aus der Kultserie «Mr. Robot», Rami Malek, schliesslich bekam. Die Probleme gingen beim Regisseur, Bryan Singer weiter, der kurz vor Vollendung des Filmes gefeuert wurde.

Trotz allem ist das endgültige Werk eine Meisterleistung geworden und feierte seine Weltpremiere am 23. Oktober 2018 in der Wembley Arena in London. Der etwas mehr als zweistündige Film gibt Einblicke in das Leben der Rockband und lässt den Zuschau-

er, neben ihren grössten Momenten, auch an ihren dunkelsten Stunden teilhaben. Er thematisiert unter anderem die Homosexualität des Leadsängers, der einst eine Ehe mit einer Frau führte, sein ausgeprägtes Partyleben und seine tragische Erkrankung an Aids.

Mit Golden Globe belohnt

Maleks Performance trägt einen grossen Teil zum Erfolg des Filmes bei. Er beherrscht jede Bewegung von Mercury, singt wie er und sieht ihm zum Verwechseln ähnlich. Natürlich ist die unglaubliche Musik von Queen ebenfalls ausschlaggebend, wahre Kunstwerke, die bis heute noch gefeiert

werden. So überrascht es nicht, dass Rami Malek am 7. Januar mit einem Golden Globe für seine Interpretation von Freddie Mercury geehrt wurde. Auch «Bohemian Rhapsody» konnte in der Kategorie «Bester Film» punkten und denselben Preis abräumen. Zurecht, denn beim Verlassen des Kinos ist man inspiriert, wünscht sich, man wäre an einem ihrer Konzerte live dabei gewesen und will die Hits gleich nochmals hören. ■

Film-, Musik- oder Buchrezensionen erscheinen in unregelmässigen Abständen. Rezensiert werden nur Werke, die gefallen haben.

Kinder für Kinder: Finde die 6 Unterschiede



Bist Du unter 12 Jahre alt? Dann sende eine farbige Zeichnung an Redaktion «Höngger», Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, wir fügen die 6 Unterschiede hinzu. Jede gedruckte Zeichnung wird mit einem Gutschein über 20 Franken, gestiftet von Gwunderfizz, belohnt. Zeichnungsvorlage unter www.hoengger.ch.

Diese Zeichnung hat Benjamin (7 Jahre) für uns gemacht. Auflösung auf Seite 20.



Kiebe Linder

Uns sind die Zeichnungen für die «6 Unterschiede» ausgegangen. Deshalb könnt ihr hier nur nach Schreibfehlern suchen! Wer sendet uns während den nächsten Fochen ein neue Zeichnung ein? Ersteinsender*innen werden bevorzugt. Bitte unbedingt PDF-Vorlage unter www.hoengger.ch / Mitmachen / 6 Unterschiede benutzen.

Liebe Kinder

Uns sind die Zeichnungen für die «6 Unterschiede» ausgegangen. Deshalb könnt ihr hier nur nach Schreibfehlern suchen! Wer sendet uns während den nächsten Wochen eine neue Zeichnung ein? Ersteinsender*innen werden bevorzugt. Bitte unbedingt PDF-Vorlage unter www.hoengger.ch / Mitmachen / 6 Unterschiede benutzen.

Am 10. Februar kommen zwei Vorlagen auf städtischer, zwei auf kantonaler und eine auf eidgenössischer Ebene zur Abstimmung. Der «Höngger» hat die in den Zürcher Parlamenten vertretenen Parteien sowie die EVP aus dem Wahlkreis 6 und 10 um ihre Empfehlung gebeten. Die Nummerierungen auf dieser Doppelseite entsprechen jenen der Vorlagen.

Städtische Vorlagen

- 1) Neubau Alterszentrum und Wohnsiedlung Eichrain, Quartier Seebach, Objektkredit von 131,91 Millionen Franken.
- 2) Energieverbund Altstetten und Höngg-West, Objektkredit von 128,7 Millionen Franken.

Kantonale Vorlagen

- 1) Hundegesetz (Änderung vom 28. Mai 2018; praktische Hundeausbildung).
- 2) Wassergesetz (WsG).

Eidgenössische Vorlage

- 1) Volksinitiative vom 21. Oktober 2016 «Zersiedelung stoppen – für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung (Zersiedelungsinitiative)».



SP
Rocco Custer,
Präsident SP
Zürich 10,
Kantonsrats-
kandidat

Städtische Vorlagen:

- 1) **Ja.** Seebach wächst stark und ist in Bezug auf «Wohnen im Alter» unterversorgt. Mit dem Neubau wird es den Menschen auch im Alter möglich sein, in ihrem Quartier zu bleiben.
- 2) **Ja.** Der Energieverbund leistet einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstosses und trägt dazu bei, die Ziele unserer Stadt für die 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Nein.** Die bürgerliche Kantonsratsmehrheit will mit dem neuen Hundegesetz das Obligatorium für Hundekurse abschaffen – einfach, weil sie gegen Regulierung sind und entgegen den Empfehlungen von Fachexperten. Das neue Hundegesetz ist verantwortungslos und setzt unsere Sicherheit im öffentlichen Raum aufs Spiel. Die Hundekurse fördern angstfreies Zusammenleben, den Tierschutz und gegenseitigen Respekt.
- 2) **Nein.** Der Zugang zu Trinkwasser und zu den Gewässern ist ein Grundrecht, das mit dem Wassergesetz infrage gestellt wird. Artikel 107 des Wassergesetzes sieht vor, dass nebst den Gemeinden auch Privatinvestoren Teile von Trinkwasserversorgungen aufkaufen dürfen. Dabei versteht sich von selbst, dass Investoren Renditeerwartungen haben oder als Grossbezüger günstige Wassertarife für sich selber erreichen wollen. Den Preis dafür zahlt die Bevölkerung mit höheren Kosten oder schlechterer Wasserqualität. Dazu sagen wir Nein.

Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Ja.** Die Zersiedelungsinitiative weist einen Weg zu einer massvollen Nutzung des Bodens. Sie stoppt die Zersiedelung, indem sie dem Bauzonenwachstum ein Riegel schiebt.



SVP
Johann Widmer,
Unternehmer

Städtische Vorlagen:

- 1) **Nein,** die SVP ist zwar grundsätzlich für Alterszentren, aber diese Vorlage verletzt das demokratische Grundrecht der «Einheit der Materie». Die Stimmbürger sollen über eine Mogelpackung mit einem Alterszentrum (63 Mio.) und einer gemeinnützigen Wohnsiedlung (68 Mio.) in einem Objektkredit versteckt abstimmen.
- 2) **Nein,** Die SVP lehnt den Kredit «Energieverbund Altstetten» über 129 Millionen Franken ab. Zwar wird hier eine grundsätzlich sinnvolle Nutzung des Abwassers der Stadt Zürich zur Gewinnung von Heizwärme angestrebt. Das Projekt birgt aber grosse wirtschaftliche Risiken. Die SVP bezweifelt, dass ohne staatlichen Zwang genügend Konsumenten freiwillig diese Energieform beziehen werden, da sie teurer ist als Gas und Heizöl.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja,** die SVP war immer gegen ein strenges Hundegesetz und begrüsst daher die Abschaffung der obligatorischen Hundekurse für alle.
- 2) **Ja,** die Kantonsratsfraktion der SVP stimmte in der Schlussabstimmung dem neuen Wassergesetz zu. Das neue Wassergesetz ist in den Bereichen Hochwasserschutz, Renaturierungen, Gewässerschutz und Gewässernutzung umfassend, eigentümergefreundlich und zukunftsgerichtet. Vor allem garantiert es auch in Zukunft eine sichere und kostengünstige Wasserversorgung für die Bevölkerung unseres Kantons.

Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Nein.** Die Zersiedelungsinitiative thematisiert Sorgen, welche bei der Bevölkerung zweifelsohne bestehen. Das wirkt auf den ersten Blick positiv. Nur schießen die Initianten weit über das Ziel hinaus. Die Folgen wären sowohl teurere Wohnungen durch die Verknappung des Baulandes und Behinderung der bodenabhängigen Landwirtschaft und somit eine Verknappung von Landwirtschaftsgütern wie Geflügel und erneuerbare Energien.



FDP
Martina
Zürcher-Böni,
Gemeinderätin,
Präsidentin
FDP 10

Städtische Vorlagen:

- 1) **Ja,** vorbehaltlich Entscheid der städtischen FDP-Delegierten am 10. Januar.
- 2) **Ja,** der städtischen FDP-Delegierten am 10. Januar.

Kantonale Vorlagen:

- 1) **Ja,** der Bund hat das Hundekurs-Obligatorium abgeschafft, deshalb möchte der Kantonsrat nun das kantonale Gesetz auch entsprechend anpassen.
- 2) **Ja,** die FDP ist für die Gesetzesvorlage des Kantonsrats. Leider wurden mit dem Referendum des Wassergesetzes verschiedenste Un- und Halbwahrheiten verbreitet. Fakt ist, dass mit der bis heute gültigen Gesetzgebung im Kanton Zürich private Wasserversorgungen möglich und auch vorhanden sind. Mit dem neuen Gesetz müssten die Gemeinden aber mindestens die Mehrheit des Kapitals und zwei Drittel der Stimmen halten. Die Vorlage ist also im Vergleich zu heute das Gegenteil einer Privatisierung, was von einigen behauptet wird. Zudem muss die Wasserversorgung gemäss der Vorlage kostendeckend erfolgen. Der Preisüberwacher überwacht die Tarife und schreitet bei Ausreissern ein. Weiter würden mit dieser Vorlage erstmals ökologische Anliegen im kantonalen Wasserrecht verankert, wie beispielsweise die Aufwertung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen im und am Wasser.

Eidgenössische Vorlage:

- 1) **Nein,** vorbehaltlich Entscheid nationale FDP-Delegierte am 12. Januar. Die Kantone sind bereits an der Umsetzung des vom Schweizer Stimmvolk verabschiedeten Raumplanungsgesetzes, welches auch die Zersiedelung stoppen möchte. Fakt ist auch, dass die Bauzonenfläche pro Person in den letzten Jahren gesunken ist. Ein starrer Bauzonestopp, wie ihn die Initiative will, respektiert die regionalen Unterschiede nicht und kann an gewissen Orten beispielsweise zu einer massiven Erhöhung der Wohnpreise führen.

**GLP**Armin Eberle,
Ökonom**Grüne**Eticus Rozas,
Kantonsrats-
kandidat,
Online-Marketing-
Berater &
Kreisschul-
behördenmitglied**AL**Judith Stofer
Kantonsrätin AL
Kreis 6 und 10**EVP**Claudia
Rabelbauer,
Kitaleiterin**Städtische Vorlagen:**

1) Ja, das neue Alterszentrum kommt dem hohen Bedarf in Zürich Nord entgegen. Weiter ist das Projekt ökologisch sinnvoll ausgerichtet. Die Durchmischung des Quartiers wird mit 129 neuen Familienwohnungen gefördert.

2) Ja, das Abwasser aus der Kläranlage Werdhölzli hat eine beträchtliche Temperatur beim Einfluss in die Limmat. Mittels ausgefeilter Technik soll dieses Energiepotenzial im grossen Energieverbund in Altstetten und Höngg genutzt werden, um jährlich zirka 30 000 Haushalte zu heizen.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein zur Abschaffung der Hundekurse für grosse und starke Hunde mit Gefährdungspotenzial, denn diese sind nach unserer Ansicht nach wie vor sinnvoll. Auf Eigenverantwortung zu setzen genügt leider nicht. Deshalb soll das im Jahr 2010 im Nachgang zu einem tragischen Unfall eingeführte Hundegesetz nicht abgeschafft werden.

2) Nein. Weniger Zugang zu den Gewässern, weniger Hochwasserschutz, mehr Partikularinteressen, mehr Staat und Bürokratie. Das sind die Kritikpunkte der Grünliberalen am neuen Wassergesetz, weshalb sich die glp auch für das Behördenreferendum gegen dieses Gesetz eingesetzt hat.

Eidgenössische Vorlage:

1) Nein. Die Initiative nimmt ein wichtiges Anliegen auf, sie verfehlt aber die gewünschte Wirkung: Bezüglich Bauzonen ist sie unnötig restriktiv, ausserhalb der Bauzonen lässt sie zu viele Ausnahmen zu. Die Grünliberalen hatten mit einem Gegenvorschlag eine wirksamere Regelung gegen die Zersiedelung eingebracht, die leider vom Rat abgelehnt wurde. Damit bleiben die Nachteile aus der Volksinitiative grösser als die Vorteile und deshalb ist sie abzulehnen.

Städtische Vorlagen:

1) Ja.

2) Ja, weil durch die Realisierung des Projekts werden im Sinne der 2000-Watt-Gesellschaft im Endausbau jährlich bis zu 130 GWh an fossilen Brennstoffen eingespart. Ebenso wird die Gewässerökologie in der Limmat verbessert. Daher empfehlen wir ein Ja zum Kredit von rund 129 Millionen Franken. Das ist gut in die Energieversorgung unserer Stadt investiertes Geld. Die Wirtschaftlichkeit ist für die erste Baustaple nachgewiesen, der ökologische Nutzen unbestritten. Es ist sinnvoll, diese wichtige und grosse Wärmequelle «Abwasser» für Zürich zu nutzen.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein.

2) Nein, weil mit dem neuen Wassergesetz bleiben Bäche und Flüsse kanalisiert und verbaut. Die Standards beim Hochwasserschutz werden heruntergefahren und private Investoren sollen sich an der Wasserversorgung beteiligen können. Wir Grüne haben das Referendum ergriffen.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja, weil die Zersiedelung weiter voranschreitet, ohne dass die bisherigen Massnahmen wirken. Deshalb braucht es ein griffiges Gesetz, das unser Kulturland schützt. Die Zersiedelungsinitiative sorgt dafür. Die Zersiedelungsinitiative bewahrt die schönen Landschaften in der Schweiz und damit auch unsere Lebensqualität. Durch einen haushälterischen Umgang mit dem Boden wird auch weiterhin genug Wohnraum für alle geschaffen, ohne dass dafür Grünflächen geopfert werden müssen.

Städtische Vorlagen:

1) Ja. Es ist wichtig, dass Personen auch im hohen Alter in ihrem angestammten Quartier wohnen bleiben können. In Zürich Nord fehlen entsprechende Alterswohnungen. Das vorliegende Projekt der Stadt Zürich hat Vorbildcharakter, vereinigt es doch ein Alterszentrum mit bezahlbaren Wohnungen für ältere Menschen sowie eine Siedlung mit bezahlbaren Familienwohnungen. Das generationsübergreifende Projekt verdient eine kräftige Zustimmung an der Urne.

2) Ja. Für unser Überleben als Menschheit ist ein schonender und nachhaltiger Umgang mit Umwelt und Ressourcen essentiell. Das vorliegende Projekt will einen Beitrag zu sauberer Luft leisten. Das ist nobel. Fragwürdig für mich ist die Grösse des Projekts, die eine enorme Infrastruktur benötigt, die auch viel zerstören und sehr anfällig sein kann. Die AL sagt Ja zum Projekt, ich selbst bin noch unentschieden, ob ich ein Ja oder Nein einlegen werde.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein. Es gibt keine nachvollziehbaren Gründe, warum die vor zehn Jahren eingeführten Hundekurse wieder abgeschafft werden sollen. 2008 haben vier Fünftel aller Stimmberechtigten Ja zu Hundekursen gesagt.

2) Nein. Die bürgerliche Mehrheit im Kantonsrat hat beim neuen Wassergesetz den Kompass verloren. Statt ein Gesetz zu verabschieden, das einer breiten Bevölkerung und der Umwelt dient, hat sie mit dem neuen Gesetz einseitig Bauern und Grundeigentümer privilegiert, den Gewässerschutz verwässert, Seeuferwege verhindert und das Trinkwasser privatisiert. Für ein Nein steht eine sehr breite Allianz aus Umweltverbänden und Parteien (AL, BDP, EVP, GLP, Grüne und SP) ein.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Unverbauter Boden wird immer rarer. Es ist darum an der Zeit, dass wir die noch restlichen Flecken schützen.

Städtische Vorlagen:

1) Ja. In Zürich-Nord sind die Wartezeiten für Alterswohnungen am längsten. Das neue Alterszentrum Eichrain mit Wohnungen für 122 Menschen schafft Abhilfe. Hinzu kommen 129 gemeinnützige Wohnungen sowie Dienstleistungsräume, die auch von Externen genutzt werden können.

2) Ja. Mit dem Energieverbund können weitere Liegenschaften umweltfreundlich mit dem gereinigten Abwasser aus dem Klärwerk Werdhölzli gekühlt und geheizt werden.

Kantonale Vorlagen:

1) Nein. Die vor zehn Jahren eingeführten obligatorischen Hundekurse haben sich bewährt. Die Akzeptanz bei Hundehaltern ist hoch. Die Häufigkeit und Schwere von Bissverletzungen hat seit der Einführung der Praxiskurse abgenommen. Diese wirken präventiv. In dicht besiedelten Gebieten braucht es klare Regeln des Zusammenlebens. Durch das Obligatorium kann sich kein Hundehalter vor seiner Verantwortung drücken.

2) Nein. Das vorliegende Wassergesetz weist eklatante Mängel auf. Es wird viel zu nahe ans Wasser gebaut werden können. Pestizide werden weiterhin in Gewässernähe gespritzt. Der Zugang zum Seeufer wird für die breite Bevölkerung nicht erleichtert, sondern mit zusätzlichen Regeln erschwert. Die Teilprivatisierung unseres Trinkwassers als wertvolles öffentliches Gut soll gesetzlich verankert werden. Eine Lockerung der Beteiligungsregelungen ist nicht nur ein falsches Signal, sondern geradezu unverantwortlich.

Eidgenössische Vorlage:

1) Ja. Die EVP unterstützt die «Zersiedelungsinitiative». Sie stellt sich damit hinter das Ziel einer nachhaltigen Siedlungspolitik. Kulturland, naturnahe Landschaften und Grünflächen sollen künftig nicht ungebremst überbaut und versiegelt werden können. Vorhandenes Bauland soll hingegen verdichtet und effizient genutzt werden.

Auflösung von Seite 17



Kein **Höngger ZEITUNG**

Das KESR betrifft alle – wie bitte, KESR?

im Briefkasten?

Bitte melden Sie es uns:
Tel. 043 311 58 81. Danke.

Jeder Mensch ist besonders

Am Sonntagmorgen, 20. Januar, um 10 Uhr, wird die Heilig Geist Kirche ein ungewohntes Bild bieten: Einige Stühle werden entfernt, um Rollstühlen Platz zu machen. Der «Mitenand»-Gottesdienst schliesst alle Menschen ein.

Liederblätter in grosser Schrift und Blindenschrift liegen auf, Menschen, die gehörlos sind, werden in der Kommunikation durch eine Gebärdensprach-Dolmetscherin unterstützt. Ingrid Dettling, Mitarbeiterin der Behindertenseelsorge, und Pfarrer Matthias Braun haben den Gottesdienst gemeinsam mit sieben Bewohner*innen und einigen Betreuer*innen des Wohnzentrums Frankental sowie einigen Pfarreiangehörigen vorbereitet.

«Jeder Mensch ist besonders», so das Motto des Gottesdienstes.

Denn jeder hat Stärken und Fähigkeiten. Gott hat sie geschenkt und alle sind dazu aufgerufen, die Begabungen zu leben, sie zu teilen und einander zu helfen.

Im Gottesdienst und danach, beim gemeinsamen Spiel, beim Drehen des Glücksrades und dem Mittagessen, werden einige Begabungen zu sehen und zu hören sein. Eine solche Feier, die gemeinsam mit Menschen mit sichtbarer, nicht sichtbarer oder intellektueller Behinderung gehalten wird, das findet in der Kirche Heilig Geist erst zum zweiten Mal statt. Das Miteinander, das an diesem Morgen hoffentlich spürbar sein wird, hat beim letzten «Mitenand»-Gottesdienst viele der Teilnehmenden berührt.

Eigentlich sollte «Inklusion» selbstverständlich sein, Generalvikar Josef Annen sagt: «Wenn

Menschen mit Behinderung in der Kirche fehlen, sind wir nicht Kirche». Inklusion heisst wörtlich übersetzt: Dazugehören. Wenn jeder Mensch, mit oder ohne Behinderung, überall dabei sein und teilhaben kann, dann ist das Inklusion. Der «Mitenand»-Gottesdienst ist ein Schritt in diese Richtung, zu dem alle Höngger*innen herzlich eingeladen sind.

Eingesandt von Ingrid Dettling und Matthias Braun

Mitenand»-Gottesdienst

20. Januar, um 10 Uhr, in der Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

reformierte
kirche zürich

KATHOLISCHES ZENTRUM HÖNGG

Katholische Pfarrei
Heilig Geist Höngg

Ökumenische Tageslager 2019

Spiel und Spass, Geschichten, Lieder, Kreatives, Ausflüge – drei grossartige Erlebnistage für Höngger Kinder

**Mittwoch, 24., bis Freitag, 26. April
(Frühlingsferien) 9.15/9.30 bis 16 Uhr**

Platzzahl beschränkt! Preise stark subventioniert.
Anmeldungen bis spätestens 31. März. Details unter
www.kk10.ch/tageslager oder www.kathhoengg.ch



«Farben und Formen»

Für Kinder vom 1. Kindergarten bis und mit 2. Klasse im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg.
Info und Anmeldung bei Claire-Lise Kraft-Illi, Tel. 043 311 40 56, claire-lise.kraft@zh.ref.ch

Thema noch geheim

Für Kinder der 3. bis 6. Klasse im katholischen Zentrum Heilig Geist.
Info und Anmeldung beim Sekretariat, Tel. 043 311 30 30, info@kathhoengg.ch

reformierte
kirche zürich

Katholische Pfarrei
Heilig Geist Höngg

Va bene Schulungen

Ab Montag, 21. Januar, Sonnegg

Für den neuen Besuchsdienst wird eine Schulung für Besuchende angeboten. Dabei werden die Personen, die Zeit haben für andere und gern Anteil nehmen an den Lebenserfahrungen der älteren Generation, auf ihren Einsatz vorbereitet. Weitere Interessierte herzlich willkommen.

vabene
besuchen begegnen begleiten

Auskunft und Anmeldung bis 15. Januar bei Pfrn. Anne-Marie Müller, Telefon 043 311 40 54, anne-marie.mueller@zh.ref.ch
www.kk10.ch / www.kathhoengg.ch

Montag, 21. Januar, 19 Uhr:

Heinz Rüegger zu «Altern aus ethisch-gerontologischer Sicht»

Montag, 28. Januar, 19 Uhr:

Albert Wettstein zu «Altern aus medizinischer Sicht»

Samstag, 2. Februar, 9 Uhr:

Claudia Pflughaupt zu «Altern aus pflegerischer Sicht»

Montag, 4. Februar, 19 Uhr:

Ursula Jarvis zu «Lebenswelten von Menschen mit Gedächtniseinschränkungen»

Montag, 25. Februar, 19 Uhr, KGH Höngg:

Franziska Pilgram-Frühauf zu «Alter(n) aus spiritueller Sicht»

Film ab!

In Oberengstringen finden zwischen 14. Januar und dem 13. Februar während rund zwei Wochen die Dreharbeiten zum Spielfilm «Jetzt erst recht» der hugofilm features GmbH statt.

Es handelt sich um einen Fernsehfilm, eine Komödie, die in der kommenden Weihnachtszeit vom Schweizer Fernsehen ausgestrahlt werden soll. Regie führt Katalin Gödrös. Die Vorbereitungen laufen bereits seit geraumer Zeit. Beginnen sollen die Dreharbeiten nun am 14. Januar, unter anderem auf dem Dorfplatz in Oberengstringen. Während dieser Zeit kann es in der Umgebung des Platzes und bei der Unterführung zu kurzen Wartezeiten und Umleitungen kommen, informiert hugofilm features GmbH und SRF im Engstringer Kurrier. Geplant seien ausserdem temporäre Veränderungen an Fassaden in diesem Umfeld.

In Pfarrer Martins Kirche schart sich nur noch eine kleine, aber entschlossene Herde, während die Hinterhofmoschee nur weni-

ge Schritte weiter aus allen Nähten quillt. Immer mehr kleine Zwistigkeiten entstehen, zum Beispiel über von Muslimen besetzte Parkplätze oder renitente Jugendliche, die keinerlei Respekt gegenüber den «Ungläubigen» zeigen. Eine Schliessung der in die Jahre gekommenen Kirche scheint in den Augen des Kirchenrates die einzige Lösung für die notorisch klamme Gemeinde. Aber dann trifft die Nachricht ein, dass die Moscheegemeinde einen Neubau plant. Und plötzlich hat die alte Kirche ganz unerwartete Unterstützer. «Jetzt erst recht» ist eine Culture-Clash-Komödie, in der eine religiös geprägte muslimische Gemeinde auf eine zunehmend atheistische Gesellschaft trifft. Es geht darin um Glaubensverlust, Heimat und Identität. Toleranz und Verständigung sind in dieser Geschichte nicht einfach zu haben. Jeder der Beteiligten muss – manchmal auf ausgesprochen bizarre Weise – über seinen Schatten springen. (mm)

Höngg wird erneut zum improvisierten Theater

Vorsicht vor dem Suchtfaktor: Heute mehr oder weniger erst Insidern bekannt, wird Improvisationstheater Morgen das sein, was Stand-up-Comedy und Slam-Poetry über die letzten Jahre wurden. Ein saalfüllender Hype. Der «Höngger» spielte in Höngg den Trendsetter und startete mit dem Theater anundpfirsich die «Höngger Impro-Show». Am 24. Januar geht es weiter.

Die erste Höngger Impro-Show im letzten November war, trotz kleiner Gästeschar, ein Riesenspass. Wer dabei war, war restlos begeistert von dieser in Höngg noch unbekannten Form des Theaters. Die drei Schauspieler*innen des Theaters anundpfirsich interpretierten Schlagzeilen und Inserate der vergangenen «Höngger»-Ausgabe mit viel Witz und lieferten einen charmanten Aussenblick auf das Quartier. Vielleicht waren die Höngger*innen dem Abend ferngeblieben, weil sie Angst hatten, auf die Bühne gerufen zu werden?

Zur Beruhigung: Das wird nicht passieren. Wer also alle Neugier zusammennehmen und die Impro-Show doch einmal miterleben will, erhält nun am 24. Januar die nächste Gelegenheit dazu.

Die «Höngger Impro-Show»

Mit dem Theater anundpfirsich
Donnerstag, 24. Januar,
Saal Restaurant Desperado Höngg,
Limmattalstrasse 215
Vorstellungsbeginn 20 Uhr
Barbetrieb ab 19 Uhr.
Reservierungen für Nachtessen nur
direkt an das Restaurant Desperado,
Telefon 044 341 70 40.

Vorverkauf

Ticketpreis 35 Franken, im Info-Zentrum
des «Hönggers», Meierhofplatz 2, oder
via Mail an inserate@hoengger.ch oder
Telefon 043 311 58 81
(Versand gegen Vorauszahlung und
vier Franken Zuschlag pro Rechnung)
Infos zur auftretenden Truppe:
Theater anundpfirsich, www.pfirsich.ch

Eine lebendige Bühne inmitten von Höngg



Von aussen kaum sichtbar, in Höngg nur wenigen bekannt: Der Kulturkeller im GZ Höngg hat sich in den letzten Jahren zu einer gefragten Bühne entwickelt.

Weit über 100 öffentliche Bühnenauftritte von meist jungen Musiker*innen wurden veranstaltet, darunter auch mittlerweile national bekannte Musiker*innen wie Faber oder Black Sea Dahu. Orientiert man sich an den Veranstaltungskalendern der Stadt Zürich, scheint es für Musiker*innen unzählige Auftrittsmöglichkeiten zu geben. Doch der Schein trügt, denn viele Bühnen besitzen besonders für junge Musiker*innen einige Hürden. Die erste Hürde bilden die Finanzen. Für lokale Veranstalter*innen sind Konzerte ein riskantes Geschäft. Da lässt sich kaum Geld verdienen. Die Aufwände für Gage, Raummiete, Technik, Werbung und Personal lassen sich mit Tickets kaum einbringen. Somit bleibt nur ein Sparpotenzial, nämlich bei den Gagen. Meist spielen Musiker*innen deshalb gratis in Clubs oder sie treten in Bars auf und partizipieren am Umsatz der verkauften Getränke. Eine weitere Hürde sind

die Konzertbesuchenden selbst. Diese müssen erreicht werden, es muss eine Community aufgebaut werden – das ist mit viel Zeit verbunden, denn ohne Fans keine Zuschauer*innen! Musiker*innen wollen und müssen auftreten, nur so entwickeln sie sich weiter und bauen ihre Reichweite aus.

Der Kulturkeller im GZ Höngg bietet genau diese Möglichkeit. Eine passende Bühne, Technik und einen Saal, in dem bereits mit 50 Besuchenden eine gute Stimmung möglich ist. Die Eintrittskasse übernehmen die Musiker*innen selbst. Eine Koordinationsgruppe bestehend aus Teammitgliedern des GZ Höngg und Freiwilligen übernimmt die Technik und den Barbetrieb und ermöglicht somit den Musiker*innen einen niederschweligen Zugang. (e)

Nächstes Konzert am Freitag, 18. Januar

Folmore und Painters Studio,
Bar 20.30 Uhr, Beginn 21 Uhr.
Kulturkeller, GZ Höngg,
Limmattalstrasse 214

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde
Höngg

Montag bis Freitag

- 14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt – das Generationencafé
Sonnegg
C.-L. Kraft, SD
- Donnerstag, 10. Januar
- 10.00 Frauen lesen die Bibel
Pfarrhaus Höngg, Sitzungszimmer
Pfrn. A.-M. Müller
- 11.30 Spaghettiplausch
KGH Oberengstringen
Anmeldung an 044 750 06 06
P. Lissa, SD
- 20.00 Kirchenchor
KGH, Höngg
P. Aregger, Kantor
- Freitag, 11. Januar
- 14.00 Erzählcafé
«Wenn eine/r eine Reise tut...»
Sonnegg
Jean Pierre Cotti
- 16.15 Kindergottesdienst
Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
- 18.30 Spirit – Jugendgottesdienst
Kirche Höngg
Pfr. M. Günthardt
- 19.00 Spiele-Abend
Sonnegg
Regula Christoffel
- Samstag, 12. Januar
- 9.00 Gottesdienst
im Alterszentrum Sydefädéli
- 10.30 im Alterszentrum Trotte
Pfrn. E. Rügger-Haller
- 10.00 Uhr / 12.00 Uhr:
Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
- Sonntag, 13. Januar
- 10.00 Zopf-Gottesdienst
KGH Oberengstringen
Anmeldung bis 11. Januar
an 044 750 06 06
Pfr. J. Naske
- 17.00 Liturgische Abendfeier
Kirche Höngg
Pfr. M. Fässler
P. Aregger, Kantor
- Montag, 14. Januar
- 13.30 Uhr / 18.30 Uhr:
Zeichnen und Malen für Erwachsene
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
- Dienstag, 15. Januar
- 9.45 Seniorenturnen
Kirche, Oberengstringen
- 12.00 Senioren-Mittagstisch
KGH Oberengstringen
Anmeldung 044 750 06 06, P. Lissa, SD
- 16.30 Andacht
Tertianum Im Brühl
Pfr. M. von Holzen
- Mittwoch, 16. Januar
- 11.30 FamilienTag im Winter
Sonnegg
C.-L. Kraft, SD
- 14.30 GeschichtenKiste
Sonnegg
- 16.30 Round Dance 60plus
KGH Höngg
Silvia Siegfried
- Donnerstag, 17. Januar
- 9.00 Nähkurs am Morgen
Sonnegg, Barbara Anliker

- 20.00 Kirchenchor
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor
- Freitag, 18. Januar
- 18.00 «Liib & Seel»
Sonnegg
- Samstag, 19. Januar
- 9.00 Gottesdienst
im Alterszentrum Sydefädéli
- 10.30 Gottesdienst
im Alterszentrum Trotte
- 10.00 Uhr / 12.00 Uhr:
Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
- Sonntag, 20. Januar
- 10.00 Gottesdienst
zum neuen Kirchenkreis zehn
mit allen Pfarrpersonen
und dem Kirchenchor Höngg
Kirche Höngg
Apéro riche
- Montag, 21. Januar
- 13.30 Uhr / 18.30 Uhr:
Zeichnen und Malen für Erwachsene
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
- 19.00 Va bene Schulung
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller
- 19.30 Kontemplation
Kirche Höngg
Lilly Mettler
- Dienstag, 22. Januar
- 14.30 Round Dance 60plus
Sonnegg
Silvia Siegfried
- Mittwoch, 23. Januar
- 10.00 Andacht
Alterswohnheim Hauserstiftung
P. Föry, Pastoralassistentin
- 14.30 Ökumenischer
Seniorenachmittag
«Die Amalfi-Küste»
KGH Oberengstringen
Wolfgang Arnold
- 16.30 Tanzkurs für Paare
KGH Höngg
Silvia Siegfried
- Donnerstag, 24. Januar
- 20.00 Kirchenchor
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor
- Samstag, 26. Januar
- 9.00 Gottesdienst
im Alterszentrum Sydefädéli
- 10.30 Gottesdienst
im Alterszentrum Trotte
Pfrn. Nathalie Dürmüller
- 10.00 Uhr / 12.00 Uhr:
Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Atelier Sonnegg
Brigitta Kitamura
- Sonntag, 27. Januar
- 10.00 Gottesdienst
mit Abendmahl
Kirche Höngg
Chilekafi
H. Witzig, Vikar
- 10.00 Gottesdienst
Alterswohnheim Riedhof
Pfrn. A.-M. Müller
- 10.00 Jodel-Gottesdienst
Jodelklub Wipkingen-Waldegg
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske

Katholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Freitag, 11. Januar

- 10.30 Ökumenischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach
- Samstag, 12. Januar
- 10.00 ELKI Feier in der Kirche, anschliessen-
dem Treffen, Gruppe Familienpastoral
- 17.15 Beicht- oder Seelsorgegespräch
vor der Abendmesse
- 18.00 Eucharistiefeier
- Sonntag, 13. Januar
- 10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Zürcher Theologiestudierende
- Dienstag, 15. Januar
- 10.00 Ökumenische Andacht
im Alterswohnheim Riedhof
- 16.30 Ökumenische Andacht
im Tertianum Im Brühl
- 18.00 Eucharistiefeier
- Donnerstag, 17. Januar
- 9.00 Eucharistiefeier
- 14.30 @KTIVI@ – Unsere Kirchenfenster –
Betrachtung mit Pia Föry
- Freitag, 18. Januar
- 17.30 Friday Kitchen Club

Samstag, 19. Januar

- 9.00 Treffen der Taufeltern in der Kirche
- 17.15 Beicht- oder Seelsorgegespräch
vor der Abendmesse
- 18.00 Eucharistiefeier
- 21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt
für Jugendliche ab 16 Jahren
- Sonntag, 20. Januar
- Mit Kinderhütendienst
- 10.00 Mitenand-Gottesdienst
mit Behindertenseelsorge
Kollekte: Behindertenseelsorge
- Montag, 21. Januar
- 19.00 Va bene Schulung – mit Heinz Rüegger
«Altern aus ethisch-geontologischer
Sicht» im Haus Sonnegg
- 19.30 Kontemplation in der ref. Kirche
- Dienstag, 22. Januar
- 18.00 Eucharistiefeier
- Mittwoch, 23. Januar
- 10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung
- Donnerstag, 24. Januar
- 9.00 Eucharistiefeier
- Freitag, 25. Januar
- 10.30 Ökumenische Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Als Gott sah,
dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
der Atem zu schwer wurde,
legte er den Arm um mich
und sprach: Komm heim!

Unser liebes Muetti, Grossmuetti und Urgrossmuetti

Verena Aisslinger-Schulthess

3. Februar 1923 – 20. Dezember 2018

durfte nach einem erfüllten Leben, das sie über 69 Jahre in ihrem Heim in Höngg verbrachte, friedlich einschlafen. Wir sind dankbar für die lange, gute und harmonische Zeit im Mehrgenerationenhaus «Tobelegghof», und wir werden sie sehr vermissen.

Wir sind sehr traurig.

Vreni und Gilbert Noli-Aisslinger
Peter und Anne-Marie Aisslinger-Gubler

Christina Noli und Daniel Fernandez mit Lino und Maëly
Andrea Noli
Dominik Noli und Lisa Kellenberger

Isabelle und Manuel Dömer-Aisslinger mit Leonie und Florin
Marcel Aisslinger und Ester Grau García

Die Abschiedsfeier findet am Montag, 14. Januar 2019,
um 14.30 Uhr in der reformierten Kirche Höngg,
am Wetingertobel 40, 8049 Zürich statt.

Statt Blumenspenden gedenke man des Vereins Wohnheim
Frankental in Zürich-Höngg, PK 87-45619-1,
IBAN CH70 0483 5065 2122 5100 0 oder
Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber, PK 80-40115-7,
IBAN: CH98 0900 0000 8004 0115 7,
Vermerk: Verena Aisslinger-Schulthess.

Traueradressen:
Vreni Noli-Aisslinger / Peter Aisslinger, Tobeleggstrasse 12, 8049 Zürich

Höngger Wandergruppe 60plus

Die Kurzwanderung vom Mittwoch, 23. Januar, führt ins Säuliamt. Vom Bahnhof Mettmensetten nach Sterren, Homberg, zurück nach Mettmensetten mit einem Aufstieg und Abstieg von je 200 Metern. Die Wanderzeit beträgt zweidreiviertel Stunden.

Um 11.15 Uhr fährt die S5 ab Zürich Altstetten. Ohne Startkaffee gelangt die Gruppe nach einem kurzen Spaziergang durch das hübsche Dorf rasch an den Waldrand, vorbei an Schwimmbad und Pferdekoppeln zum Schützenhaus Wissenbach. Wenn es das Wetter gut meint, bietet sich ein prächtiger Blick auf den Pilatus und die Rigi. Der Weg durch sanfte Wiesen führt in gut einer Stunde nach Rifferswil. Vorbei an stattlichen Riegelhäusern, geht es allmählich zum Homberg hinauf. Wer Interesse hat, kann dort Megalithsteine entdecken. Schon bald kommt der Kirchturm von Mettmensetten in Sicht. Dort bietet das Gasthaus zum weissen Rössli Wärme,

eine Suppe oder ein Plättli und neue Energie. Von Mettmensetten zurück nach Zürich fährt die S5 immer um x.17 und um x.47. Winterausrüstung, Stöcke und gute Schuhe sind empfohlen. Auf rege Teilnahme an dieser Winterwanderung freuen sich die Wanderleiter Sybille Frey und Hans Schweighofer. (e)

Besammlung um 10.45 Uhr, Bahnhof Altstetten, Schalterhalle.
Billette:
Jeder löst sein Billett selber.
Tageskarte für die Zonen 110, 154 155, 156 zu Fr. 10.80.
Am ZVV-Automaten, Halbtax:
Andere Orte: Mettmensetten, Organisationsbeitrag 5 Franken.
Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber,
Montag, 21. Januar, 20 bis 21 Uhr,
Dienstag, 22. Januar, 8 bis 9 Uhr bei Sybille Frey, 044 342 11 80, oder bei Hans Schweighofer, 044 341 50 13.

*Der Mensch, den wir lieben,
ist nicht mehr da, wo er war,
aber überall dort, wo wir sind
und seiner gedenken.*

Augustinus

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder

Rolf Dangel-Graf

24. Mai 1930 – 3. Januar 2019

Kurz nach Neujahr ist er überraschend in seinem 89. Lebensjahr eingeschlafen.

Seine gütige, grosszügige, fürsorgliche und treue Art wie auch seine Lebensfreude werden wir schmerzlich vermissen.

In Liebe und Dankbarkeit:

Eveline und Markus Fässler-Dangel
Katrin und Michael Neracher
David Fässler und Susanna Stürm
Jonas Fässler
Peter und Waltraud Dangel-Plangg
Heinz Dangel

Die Abdankung findet am Dienstag, 15. Januar 2019 um 14.45 Uhr in der reformierten Kirche Zürich-Höngg statt.

Anstelle von Blumen gedenke man wohlthätigen Institutionen.

En Mouvement – Winterkonzert der Sinfonietta Höngg

Am Sonntag, 27. Januar, entführt die Sinfonietta Höngg anlässlich ihres Winterkonzerts in poetische und humorvolle Welten der Musik und des Tanzes.

Rameau vor 250 Jahren und Gounod vor 150 Jahren haben mit ihren Ballettmusiken die Tänzerinnen und Tänzer der Pariser Oper in Bewegung gesetzt. Für das Winterkonzert der Sinfonietta Höngg haben die beiden Bewegungskünstlerinnen Sara Horvath und Thirza Möschinger zu diesen mitreissenden Klängen ein szenisches Bewegungskonzept entwickelt, das in mal abstrakten, mal poetischen, mal humorvollen Bildern einen neuen, unerwarteten Blick auf diese Musik ermöglicht.

Faurés tief empfundene Musik zu «Pelléas et Mélisande» und seine so fein differenzierte klangliche Umsetzung dieser traurigen Geschichte spricht unmittelbar zum Herzen. In atemberaubender Geschwindigkeit wirbeln die Schlägel des Solisten über sein Instrument im Concerto für Marimbaphon und Streicher von Emmanuel Séjourné. Von stupender Virtuosität bis zu höchst

Am Winterkonzert der Sinfonietta Höngg zeigt Solist Fabian Ziegler sein Können. (Foto: zvg)



ter Emotionalität: Der grossartige Solist Fabian Ziegler zeigt alle Facetten seines viel zu selten gehörten Instruments. (e)

Winterkonzert Sinfonietta Höngg

Sonntag, 27. Januar, 17 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg
Eintritt: 30 Franken, reduziert 15 Franken. Vorverkauf bei Rotpunkt-Apotheke im Brühl und online: www.sinfonietta-hoengger.ch

Menschen, die wir lieben, bleiben für immer in unseren Herzen.

Traurig, aber voller schöner Erinnerungen nehmen wir Abschied von meinem geliebten Mann, unserem Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Rolf F. Münger

18. September 1933 bis 3. Januar 2019

In Liebe und Dankbarkeit

Rosy Münger
Stefan Münger mit Jil und Tim
Thomas Münger mit Nina, Elin und Lisa
Walter und Peter Münger
Verwandte, Bekannte und Freunde

Die Trauerfeier findet am Freitag, 11. Januar 2019 um 14.15 Uhr in der Friedhofskapelle Hönggerberg statt.

Die Beerdigung erfolgt im engsten Familienkreis.

Umfrage

Worauf freuen Sie sich dieses Jahr besonders?



Cathi Jesel

Ich freue mich auf ein erfülltes Leben mit viel Abwechslung, tollen Ferien und spannender Arbeit. Ganz besonders gespannt bin ich auf die Sommerferien,

aber auch das Skifahren im Februar wird sicher schön. Generell freue ich mich darauf, auch im neuen Jahr mit zufriedenen Familienmitgliedern gemeinsam an einem Strang ziehen zu können und tolle Erlebnisse zu haben.



Katharina Cyrol

Ich freue mich darauf, im neuen Jahr noch viel Freizeit mit meinen zwei Kindern verbringen zu können, ich werde erst im Herbst nach einer langen

Babypause wieder anfangen zu arbeiten. Gemeinsam mit meinen Kindern werde ich das bunte, soziokulturelle Leben hier im Rütihof geniessen, vor allem in den Sommermonaten, wenn man viel Zeit draussen verbringen kann. Ausserdem freue ich mich darauf, mit meinem neuen E-Bike und dem Kinderanhänger noch mehr von Zürich kennenlernen zu können.



Alexander Scholten

Das ist eine gute Frage. Ich freue mich ganz besonders, dass mein Sohn eine Lehrstelle gefunden hat, die er im Sommer antreten wird. Es war nicht

einfach für ihn, eine gute Stelle zu finden, ich bin sehr glücklich, dass es nun geklappt hat. Jetzt hoffe ich, dass dort alles gut läuft und er sich wohlfühlen wird. Ansonsten gibt es nichts, worauf ich mich besonders freue, ich bin generell sehr zufrieden.

Umfrage: Dagmar Schröder

Wettbewerb vom Huhn und vom Ei

Bei diesem Wettbewerb müssen die Teilnehmer*innen ausnahmsweise eine Aufgabe lösen. Den drei besten Knobler*innen winkt ein Warengutschein im Wert von je 100 Franken, einzulösen bei Hühnerhalter Christin Marcan. Viel Erfolg!

Rechenaufgabe (Werte beruhend auf Eigenerfahrungswerten):

Eine Legehenne, beim Kauf zirka sechs Monate alt, kostet 27.50 Franken und braucht ab jetzt 150 Gramm Futter pro Tag, wobei das Futter 1 Franken pro Kilogramm

kostet. Im ersten Jahr ihrer Legetätigkeit legt sie 300 Eier, in der zweiten Legeperiode 150 Eier, in der dritten nur noch 40 Eier. Die vierte Legeperiode fällt aus, die Henne stirbt altershalber im Alter von 4,5 Jahren. Brucheier gibt es im ersten Jahr vier Stück, im zweiten Jahr ebenfalls vier, im dritten Jahr sieben.

Die Kosten für Landpacht, Hühnerstall, Spreu, Medikamente (Entwurmung), Bioprodukte (Milbenbekämpfung), halbjährliche Salmonellenuntersuchungen und

Strom betragen zirka 0,17 Franken pro Tag und Huhn.

Was wären also die reinen Produktionskosten eines Eis aus artgerechter Tierhaltung – ohne die Arbeit des Landwirtes zu berücksichtigen?

Wer die Lösung errechnet hat, sendet sie bis spätestens am Freitag, 18. Januar, 12 Uhr, an marcan@bluewin.ch. Die drei Teilnehmer*innen, die dem tatsächlichen Preis am nächsten kommen, gewinnen einen Warengutschein im Wert von je 100 Franken. ■

Neue Ausstellung beim «Höngger»

Der «Höngger» lädt am Donnerstag, 17. Januar, zur Vernissage der Ausstellung der Höngger Künstlerin Corinna Polke in die Redaktion am Meierhofplatz.

Corinna Polke wurde in Zürich geboren, wuchs in Höngg auf und wohnt noch immer auf dem Hönggerberg. Natur spielt für die Künstlerin eine wichtige Rolle, ihr Garten, der Wald und die Wiesen auf dem Hönggerberg liefern ihr die schönsten Fotosujets. In häufigen Spaziergängen und während sportlicher Aktivitäten auf dem Hausberg hat sie sich mit ihm vertraut gemacht. Besonders zu den Bäumen hat sie eine tiefe, fast persönliche Beziehung. Gerade im Winter zeigt sich deren Charakteristik wie Fingerabdrücke, sie werden zu Individuen, fast wie Menschen, jeder anders und einzigartig mit seinem Muster. So hat sie einige charakteristische Bäume festgehalten.

Kunstschaffen liegt in der Familie

Durch Polkes Grossmutter väterlicherseits kamen die Kunstgene in die Familie. Zwei der Söhne wurden bekannte Künstler, einer davon Sigmar Polke. So hatte die Kunst in Polkes Familie schon immer einen grossen Stellenwert: Vater Reinhard Polke betreibt in Zürich eine Galerie, genannt «Feldeggen 93». Selber zeichnete Corinna Polke schon als Kind viel und leidenschaftlich und erfüllte sich nach der Lehrerausbil-

Corinna Polke stellt ihre Werke in der «Höngger» Redaktion aus.

(Foto: Fredy Haffner)



dung und einiger Jahre Lehrtätigkeit schliesslich einen Kindheits-traum: Sie schloss den Vorkurs an der HdKZ, heute ZHdK, mit anschliessender Fachklasse für Werken, Kunst und Gestaltung ab. Es folgten diverse Ausstellungen, während sie gleichzeitig im Teilpensum als Lehrerin arbeitete und Kurse für Erwachsene anbot. Seit rund 15 Jahren besucht sie ein Druckatelier «Drangleben» und setzt ihre Motive in die verschiedenen Tiefdruckverfahren um. Eine Auswahl dieser Druckgrafiken zum Thema «Winter» und «Bäume» sind nun in der Ausstellung in den Redaktionsräumen des «Hönggers» zu sehen. «Die Bäume sind zwar naturalistisch, aber durch Druck und Farbgebung verändert, zum Beispiel in die Nacht gesetzt, vom Mond beleuchtet, oder geheimnisvoll in schneiernder Nacht glitzernd», er-

klärt sie ihre Werke. «Ich setzte um, was mir nahe ist, mich umgibt, halte Erlebnisse und Eindrücke fest», sagt Polke. Manchmal arbeite sie aber ganz gern auch experimentell abstrakt. Besonders angetan hat es Polke die Technik «Chine collé». «Sie ermöglicht es mir, meine gefertigten Platten mit meinen Fotos und anderen Bild- und Bunthintergründen frei zu kombinieren, was viele spannende Möglichkeiten eröffnet», erzählt Polke. ■

Zu sehen sind Corinna Polkes Werke vom 17. Januar bis Mitte April, jeweils zwischen 9 und 17 Uhr, in den Redaktionsräumen der Quartierzeitung Höngg, Meierhofplatz 2. Die Vernissage findet am 17. Januar um 17 Uhr bis zirka 21 Uhr statt.